Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

97 (27.4.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-242865

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Jeverländische Nachrichten

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 97. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Dienstag, 27. April 1915.

Ein Tag des Sieges!

Siegreiche Vorstöße bei Ypern und Combres.

1000 Engländer, 1600 Franzosen gefangen, 17 Geschütze erbeutet.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Sonntag, 25. April.

Amtlich. Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Ypern errangen wir weitere Erfolge. Das am 23. April eroberte Gelände nördlich von Ypern wurde auch gestern gegen feindliche Angriffe behauptet. Weiter östlich setzten wir unsere Angriffe fort, **stürmten die Ferme Solaert**, südwestlich von St. Julien, **sowie die Orte St. Julien und Kersselaere und drangen siegreich gegen Grafenstafel vor. Bei diesen Kämpfen wurden etwa 1000 Engländer gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.** Ein englischer Gegenangriff gegen unsere Stellung westlich von St. Julien wurde heute früh **unter schweren Verlusten** für den Feind **zurückgeschlagen.**

Westlich von Lille wurden Angriffsversuche der Engländer durch unser Feuer im Keime erstickt.

In den Argonnen schlugen wir nördlich von Le Four de Paris einen Angriff zweier französischer Bataillone ab.

Auf den Maashöhen südwestlich Combres **erlitten die Franzosen eine schwere Niederlage.** Wir gingen hier zum Angriff über und **durchbrachen in einem Ansturm mehrere hintereinander liegende französische Linien.** Nächtliche Versuche der Franzosen, uns das eroberte Gelände wieder zu entreißen, **scheiterten unter schwersten Verlusten** für den Feind. **24 französische Offiziere, 1600 Mann und 17 Geschütze** blieben bei diesen Kämpfen in unserer Hand.

Zwischen Maas und Mosel kam es sonst nur an einzelnen Stellen unserer Südfront zu Nahkämpfen, die bei Ailly noch nicht abgeschlossen sind. Im Priesterwalde mißglückte ein französischer Nachtangriff.

In den Vogesen behinderte auch gestern starker Nebel die Gefechtstätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Zwei schwächliche Angriffe der Russen westlich Ciechanow wurden abgewiesen.

Als Antwort für Bombenwürfe der Russen auf die friedliche Stadt Neidenburg wurde der Eisenbahnknotenpunkt Bialystock von uns nochmals mit 20 Bomben belegt.

Oberste Heeresleitung.

Eine „Ueberraschung".

Berlin, 24. April. Der jetzt vorliegende Bericht des Generals French beweist, daß die Verbündeten nördlich und nordöstlich von Ypern durch den Vorstoß von Steenstraate aus **völlig überrascht worden sind.** French erwartete einen deutschen Angriff größeren Umfanges westlich von Zwartelen. Den Zusammenhang des gemeldeten heftigen **Bombardements Yperns** durch sechzehnzöllige Geschütze mit den deutscherseits für die Ueberschreitung des Kanals getroffenen Vorbereitungen erkannten weder deas englische noch das französische Hauptquartier.

Niedergeschlagenheit in England.

Amsterdam, 25. April. Nach einer Londoner Meldung **wirkt der deutsche Erfolg im Norden Yperns niederschlagend auf die englische Presse**, die bisher nur von der glorreichen neuen Offensive der Verbündeten bei Ypern gesprochen hatte. In Leitartikel, denen man die Nervosität der Schreiber anmerkt, gestehen alle **den großen Ernst der neuen Lage** ein.

Die „bösen" Deutschen.

Paris, 26. April. (Drahtber.) Die Blätter veröffentlichen die Berichte von **„Augenzeugen"**, wonach die Deutschen bei Ypern aus **Behältern eine Art erstickenden Dampfes** entwickelten, den sie bei günstigem Wind gegen die französischen Linien trieben. (!!) Die Dämpfe wurden als Chlordämpfe festgestellt. **Nur** diese Dämpfe hätten die Franzosen veranlaßt, sich zurückzuziehen. Es sei dies ein erneuter Beweis der **barbarischen Kriegführung der Deutschen!**

Ein neutrales Urteil.

Genf, 24. April. Die Behauptung Yperns oder seine Preisgebung hängt jetzt, so meint die „Guerre Mondiale", von dem raschen Ersatze der den Engländern abgenommenen schweren Geschütze ab. Die Engländer trachteten im kritischen Augenblick **die besten Leute ihrer** im weiteren Umkreise von Ypern aufgestellten **drei Divisionen zu vereinigen.** Das Manöver **setzte aber verspätet ein.** Seit dem deutschen Erfolge bei Langemarck am 10. November war die gestrige Waffentat **der bedeutendste aller Vorgänge**, die sich in jener Gegend abspielten.

Gegen die Friedensfaseleien.

Eine amtliche Abschüttelung.

Berlin, 24. April. (Amtlich.) **Die Nordd. Allg. Zeitung schreibt:**

Von verschiedenen Seiten hörten wir, daß in Stadt und Land Gerüchte über die Anbahnung von Friedensverhandlungen in Umlauf gesetzt werden. Des mehreren wird angedeutet, daß vorbereitende Schritte zur Herbeiführung eines Sonderfriedens mit England auf der Grundlage gewisser englischer Wünsche und Forderungen im Gange seien oder in Gang gebracht werden sollen. Kein Urteilsfähiger kann daran denken, die für Deutschland günstige Kriegslage zugunsten eines vorzeitigen Friedensschlusses mit irgend einem seiner Feinde preiszugeben. Nach der vorläufig allein möglichen allgemeinen Umschreibung des Kriegszieles, die der Reichskanzler in seinen Reden gegeben hat, müssen wir jeden Vorteil der militärischen Lage benutzen, um Sicherheiten zu schaffen, daß keiner mehr wagen wird, unseren Frieden zu stören. Dabei muß es bleiben. Die Gerüchte über deutsche Friedensneigungen sind gegenüber unserer unverminderten Entschlossenheit zur Niederkämpfung der Gegner törichte Gerüchte oder böswillige, auf jeden Fall aber müßige Erfindungen.

rdt. Diese amtliche Kundgebung richtet sich mit erfreulicher Offenheit und Schärfe gegen die müßigen Erörterungen einer gewissen, bekannten Berliner Allerwelts-Presse, die langwierige Untersuchungen darüber anstellte, welcher aus dem vielblätterigen Kleeblatt unserer Feinde wohl der schlimmste sein könnte. Je nach der Richtung, in der die die betreffende Presse beeinflussenden Kreise nach dem Krieg wieder auf rascheste und einträglichste Weise **Geschäfte zu machen** hoffen, entschied man sich für England oder Rußland als die größeren Missetäter. In bezug auf England verstieg man sich sogar zu einer förmlich ausgearbeiteten **„Zwei-Sieger-Theorie"**, die sich darzulegen bemühte, daß neben einem siegreichen Deutschland ein sich mit dem bisher Erreichten (!?) begnügendes England (!!!) sehr wohl denkbar sei. All diesen Faseleien schreibseliger Theoretiker außer Schußweite setzt die obige amtliche Kundgebung ein energisches Veto entgegen, indem sie darauf hinweist, daß in keinem Falle das große **Gesamtziel** vergessen werden darf. **Die Sicherung unserer friedlichen Entwicklung für alle Zukunft.** Denn es soll und darf nicht nur heißen: Gott strafe England und vertobaks die Kosaken. Die Franzosen und Japsen und das übrige „alliierte" Gelichter ist denn doch auch seines Bundesgenossen wert! Ihnen allen gilt des deutschen Volkes Verteidigungskrieg, **Gott strafe sie alle miteinander!**

Vom Unterseebootkrieg.

Neue Unterseebootopfer.

London, 25. April. (Drahtber.) Die „Times" berichtet: Der Fischdampfer „Queenstown" landete in Grimsby den Kapitän und 6 Mann des Fischdampfers „St. Lowrence", der von einem deutschen Unterseeboot am Donnerstag bei der Doggerbank versenkt wurde. Das U.-Boot beschoß das Schiff mittags 11,30 Uhr, worauf beschlossen wurde, es aufzugeben. 2 Mann ertranken. Die Deutschen sprengten den Fischdampfer durch hinein gelegte Minen in die Luft.

Kopenhagen, 25. April. Nach einer Meldung aus London ist der englische **Fischdampfer „Saint Lawrence" von einem deutschen Unterseeboot in den Grund geschossen worden. Von der Besatzung sind sieben Mann in Grimsby eingetroffen, zwei Mann sind ertrunken.**

London, 25. April. (Drahtber.) Der Fischdampfer „Fuchsia" traf gestern in Aberdeen ein mit der Mannschaft des Fischdampfers „Envoy" an Bord, der von einem deutschen Unterseeboot Mittwochabend an der Ostküste beschossen wurde. Es ist unbekannt, ob der „Envoy" versenkt wurde.

. . . . . ist aber mit Bestimmtheit anzunehmen. D. Red.

Versenkung neutraler Schiffe?

London, 25. April. (Drahtber.) Reuter meldet: Der schwedische Dampfer „Ruth" aus Gotenburg wurde am Mittwoch 100 Meilen vom Firth of Forth von einem deutschen Unterseeboot torpediert und versenkt. Die Besatzung ist in Leith gelandet worden.

Da es sich um eine Reutermeldung handelt, ist Vorsicht immerhin am Platze.

Kopenhagen, 25. April. Aus Frederikstadt wird gemeldet: Der Kapitän des Bergener Dampfers „Embla", der heute hier aus England eingetroffen ist, teilte einem hiesigen Blatte mit, daß er vorgestern mitten **auf der Nordsee gesehen habe, wie ein deutsches Unterseeboot zwei oder drei beladene norwegische Fahrzeuge anrief.** Das eine war die „Eva" aus Langeland, das andere eine grau gestrichene Bark, deren Name der Kapitän nicht sehen konnte. Etwas später sei **eine starke Kanonade zu hören gewesen**, weshalb der Kapitän befürchtet, daß **beide Fahrzeuge in den Grund gebohrt** worden seien.

Wenn die Schiffe Nahrungsmittelzufuhren an Bord hatten, waren unsere U.-Boote, in **Vergeltung gleichartiger englischer Maßregeln**, sogar verpflichtet, die Schiffe, **als Konterbande führend**, zu versenken. Was sich die Neutralen von England widerspruchslos gefallen lassen, die Wegnahme von Zufuhren aller Art, sogar nach **neutralen** (nicht nur deutschen) Häfen, werden die Neutralen auch Deutschland zugestehen müssen, sofern es sich vor allem um **nach England bestimmte Güter handelt.**

Ein gewagtes Unternehmen.

Englische Truppen- und Munitionstransporte im Kanal.

Haag, 24. April. Verschiedenen Mitteilungen aus England zufolge, die jedoch aus Furcht vor dem Zensor nicht deutlich genug gehalten sind, ist die englische Regierung gegenwärtig **mit bedeutenden Truppen-, namentlich aber mit bedeutenden Geschütz- und Munitionstransporten beschäftigt.** Von Beginn dieser Woche an

Landesbibliothek Oldenburg

hat die englische Regierung **allen Reedereien größte Vorsicht und möglichste Zurückhaltung ihrer Schiffe bis auf weiteres empfohlen.** Anscheinend sind die Ostküste und der Kanal augenblicklich von Torpedobooten ziemlich entblößt, die vermutlich **zur Deckung der Truppentransporte** Verwendung finden, so daß die deutschen U.-Boote leichtes Spiel haben.

Die Kreuzfahrten in der Nordsee.

Der englische U.-Bootsverlust in der deutschen Bucht.

Paris, 24. April. Das „Journal" erfährt aus London: Die Nachricht des deutschen Admiralstabes, die besagt, daß **ein englisches Unterseeboot versenkt** wurde, ist noch nicht bestätigt, doch glaubt man, daß **die Nachricht richtig** ist. (!)

Englische Patrouillen?

Rotterdam, 24. April. Englische Kriegsschiffe kreuzen gruppenweise in der Nordsee, wahrscheinlich zum **Schutze der englischen Truppentransporte** nach Frankreich, die gegenwärtig vorgenommen werden. Damit erklärt sich wohl auch die Einstellung des Passagier- und Frachtverkehrs zwischen England und Holland.

Unsere deutschen Kriegsschiffe haben, wie gemeldet, von diesen Patrouillen bis jetzt nichts bemerkt. D. Red.

Die Torpedierung des „Fraak".

In der Ostsee torpediert.

Kopenhagen, 24. April. Aus Stockholm wird zu dem (bereits in der Sonntags-Ausgabe gemeldeten, die Red.) Untergang des Dampfers „Fraak" noch gemeldet: **Der finnische Dampfer „Fraak",** der von Stockholm nach Abö unterwegs war, **wurde in den finnischen Gewässern von einem deutschen Unterseeboot in den Grund gebohrt.** (Nach der ersten Meldung war es ungewiß, ob nicht der Dampfer auf eine Mine gelaufen sei.) Der Dampfer, der früher dänisch war, ist erst seit kurzem in finnischem Besitz. **Der gesamte Dampferverkehr** zwischen Schweden und Finnland ist jetzt **wieder eingestellt.**

Stockholm, 24. April. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist der finnische Dampfer „Fraak" **sofort gesunken.** Die Besatzung wurde gerettet. Die Torpedierung fand wahrscheinlich frühmorgens statt. Der Dampfer ging von Stockholm in der Nacht von Donnerstag zum Freitag ab und passierte Soederarm um 4 Uhr Freitagmorgen. Abends sollte er in Aabo eintreffen. Er hatte Stückgut, zumeist Baumwolle, geladen. Die Besatzung bestand aus dem Kapitän und 12 oder 13 Finnen. Der Dampfer gehörte einer **mit französischem und russischem Gelde neu gegründeten finnischen Gesellschaft** an. Alle in Stockholm befindlichen Dampfer erhielten Weisung, vorläufig hier zu bleiben.

Die Unterseebootsgefahr in der Ostsee.

Kopenhagen, 25. April. Wegen des Auftretens der deutschen Unterseeboote im Aalandsmeer besteht in den Kreisen der schwedischen Reeder die Absicht, **die nach Finnland fahrenden Dampfer nach nördlicher als Stockholm liegenden schwedischen Häfen zu führen,** namentlich nach Geefle, um dadurch die Unterseebootsgefahr zu vermindern. Vorläufig muß jedoch von der Verwirklichung dieser Absicht abgesehen werden, da **die Besatzungen** der nach Finnland verkehrenden schwedischen Dampfer **sich geweigert haben, an Bord der Dampfer zu gehen** und Dienst zu tun.

Dänische Zufuhr für England.

Von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht.

Kopenhagen, 26. April. Der Führer des Dampfschiffes „Nidaros" telegraphierte den hiesigen Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaften, daß der Dampfer, mit Landwirtschaftsprodukten von Aarhus nach Grimsby unterwegs von einem deutschen Kriegsschiff am Freitag nach List auf Sylt gebracht wurde.

Kopenhagen, 25. April. Der von einem deutschen Kriegsschiff angehaltene und nach Sylt gebrachte dänische Dampfer „Nidaros". hatte eine Ladung von **350 Tonnen Butter, Speck, Fischen und Eiern,** die nach Grimsby bestimmt war. Von der Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaft wird erklärt, daß die Aufbringung des „Nidaros" keinen Einfluß auf die dänische Lebensmittelausfuhr nach England habe. (?)

Wieder freigegeben.

Kopenhagen, 25. April. Das Ministerium des Aeußern hat die Nachricht erhalten, daß **der dänische Dampfer „Nidaros",** der nach der Insel Sylt gebracht wurde, **wieder freigegeben** und in See gegangen ist.

Freilassung der fünf holländischen Fischdampfer.

Hamburg, 26. April. Die in der vorigen Woche **wegen Fischens auf deutschem Hoheitsgebiet** nach Hamburg aufgebrachten fünf holländischen Fischdampfer „Dahila", „Liesbeth-Betty", „Pieter-Jan", „Zaanstroom III.-Balder" und „Anna Yosima" sind **auf Beschluß des Kaiserlichen Prisengerichts freigegeben** worden. Sie sind gestern nachmittag abgedampft.

Englische Handelschikanen.

Kopenhagen, 25. April. Der **dänische Dampfer „Luisiana"** wurde von den Engländern **aufgebracht und in Kirkwall untersucht.** Der Dampfer muß einen Teil der Ladung in Hull löschen, ehe er die Reise nach Kopenhagen fortsetzt.

Kopenhagen, 24. April. Der **schwedische Dampfer „Regine",** der von Amerika nach Esbjerg **mit Futtermitteln unterwegs** war, ist von einem englischen Kreuzer **aufgebracht und nach Kirkwall geführt** worden.

Die Minengefahr.

Die Minengefahr an der dänischen Westküste.

Kopenhagen, 24. April. Nach der letzten Unschädlichmachung aller bis dahin an die Westküste Jütlands angetriebenen Minen **trieben** erneut **viele Minen an den Strand.** Dieser Zustand ist insofern von ernster Bedeutung, als die nordjütischen Fischer trotz des Beginns der Fangzeit **nicht wagen, außerhalb der Riffe zu fischen.**

Ein norwegischer Dampfer auf eine Mine gelaufen.

Kopenhagen, 25. April. „Lloyds" meldet aus Inishtrahull, einer Insel an der irländischen Nordküste: der **norwegische Dampfer „Caprivi"** aus Bergen, der von Baltimore nach Kristiania unterwegs war, stieß gestern abend **bei Torn Island auf eine Mine und sank.** Die Besatzung wurde gerettet.

Der Fall „Belridge".

Kopenhagen, 24. April. Bei Untersuchung des Falles betreffend **die Vernichtung des Dampfers „Belridge"** waren (wie seinerzeit mitgeteilt, d. Red.) die norwegischen Sachverständigen zu dem Ergebnis gelangt, daß **die „Belridge" von einem deutschen Unterseeboot torpediert** worden sei. Der norwegische Gesandte in Berlin telegraphierte nunmehr an das Ministerium des Auswärtigen in Kristiania, daß die deutsche Regierung, in Anbetracht des Umstandes, daß dem deutschen Admiralstabe **von keinem Unterseeboot ein Bericht über die Torpedierung des „Belridge" zugegangen** sei, das ihr zugegangene Beweismaterial für keine genügende Grundlagen für die sichere Annahme halte, daß die „Belridge" von einem deutschen Torpedo vernichtet wurde. Die deutsche Regierung ersucht, ihr möglichst bald die in der „Belridge" vorgefundenen **Sprengstücke zuzusenden, damit auch die deutschen Sachverständigen sie untersuchen** können. Sollte das Ergebnis die Feststellung sein, daß die „Belridge" von einem deutschen Torpedo vernichtet wurde, so wird die deutsche Regierung nicht zögern, ihr Bedauern darüber auszusprechen, da es natürlich niemals die Absicht der deutschen Regierung oder Kriegsmarine war, ein norwegisches Handelsschiff anzugreifen. Sollte es sich zeigen, daß die beiden Regierungen über den Fall nicht einig werden, so schlägt die deutsche Regierung vor, den Fall einer gemäß der Haager Konvention gebildeten **Untersuchungskommission** zu überweisen. Die norwegische Regierung forderte ihren Gesandten in Berlin telegraphisch auf, der deutschen Regierung mitzuteilen, daß die norwegische Regierung **mit Befriedigung die Erklärung der deutschen Regierung entgegengenommen** habe. Die an Bord der „Belridge" gefundenen Sprengstücke und das vorliegende Beweismaterial werden baldigst der deutschen Regierung überwiesen werden.

Kristiania, 24. April. Sämtliche Blätter veröffentlichen heute den Telegrammwechsel über den Fall des Dampfers „Belridge", und bezeichnen Deutschlands Auftreten als **nicht nur unbedingt korrekt, sondern geradezu liebenswürdig und entgegenkommend,** was im ganzen Lande Freude und Zufriedenheit erwecken werde, da es zeige, daß Deutschland die Rechte der Neutralen und Norwegens zu achten wünsche. Das norwegische Volk werde dies zu würdigen wissen, um so mehr, als man **nicht gewohnt sei, daß die kriegführenden Länder in dem Maße die völkerrechtlichen Grundsätze beobachteten, wie Deutschland es in jedem Falle getan habe.**

Der Kaiser zum Fall „Katwyk".

Amsterdam, 24. April. **Kaiser Wilhelm** hat anläßlich der „Katwyk"-Affäre ein in den herzlichsten Worten gehaltenes **Handschreiben an die Königin Wilhelmina** gesandt, das in ganz Holland große Befriedigung erweckt habe. Das Handschreiben soll die Wendung enthalten, der Kaiser beklage den Zwischenfall und hoffe, daß man in Holland von den freundschaftlichen Absichten Deutschlands überzeugt sei.

Eine Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten; da die Meldung die deutsche Zensur passiert hat, ist es wohl möglich, daß sie zutrifft.

Englisch-russische Niedertracht.

Englische Schadloshaltung.

London, 25. April. Lord Charles Beresford fragte im Unterhause an, ob Maßnahmen getroffen werden sollten für die **Beschlagnahme von in englischen Häfen internierten deutschen und österreichisch-ungarischen Schiffen als Entgelt für jedes englische Handelsschiff, das durch ein deutsches U.-Boot versenkt worden sei.** Asquith antwortete, die Frage sei von der Regierung ernstlich geprüft worden. Man habe beschlossen, **für den Augenblick keinen Entschluß zu fassen.** Das schließe jedoch eine erneute Prüfung der Frage nicht aus, wenn es die Umstände erforderten. (!!)

Ein „freundlicher" Rat.

Petersburg, 24. April. Die „Nowoje Wremja" rät den Engländern, **beim Fangen deutscher Unterseeboote** den Grundsatz der Gefangennahme **aufzugeben** und die Besatzung **einfach ertrinken zu lassen.** Einesteils ersparen sich die Engländer dadurch viele unbequeme Scherereien, andererseits erhielten diese Seeräuber dadurch ihren verdienten Lohn (!!)

Der Krieg in der Luft.

Der Bombensegen über Hartlepool.

Stockholm, 24. April. **Der Schaden,** den die Zeppeline bei der Beschießung von West-Hartlepool in der Stadt angerichtet haben, ist, wie ein Augenzeuge berichtet, **außerordentlich groß** und steht in keinem Verhältnis zu den amtlichen englischen Angaben, sowohl was die Zerstörung der Gebäude wie auch die Verluste an Menschenleben betrifft. Es wurden insgesamt **über 500 Personen getötet oder verletzt.**

An der Westfront.

Garros' „Rückreise".

Aachen, 24. April. Der gefangene **französische** Fliegerleutnant **Garros** wurde heute **von hier nach Magdeburg** gebracht.

Erfolglose französische Bombenabwürfe.

Amsterdam, 24. April. Die holländische „Tijd" meldet, daß Bomben, die Montag wieder auf Brügge geworfen wtrden, die dem Arsenal galten, **ebensowenig Schaden angerichtet haben, wie die zahllosen früheren französischen Bomben,** die noch niemals ihr Ziel getroffen haben, noch nie ein Menschenleben kosteten und bisher nur eine Pumpe und zwei kleine Häuser beschädigten.

Volltreffer auf die Pulverhäuser.

Basel, 24. April. Die „Basler Nationalzeitung" bringt die Nachricht, daß durch die **vier Bomben,** welche deutsche Flieger (wie gemeldet. D. Red.) am letzten Sonnabend **über Belfort** geworfen haben, zwei Schildwachen sofort getötet, zehn weitere Personen schwer, sieben leicht verletzt worden sind. **Die beiden Pulverkammern wurden durch Volltreffer in die Luft gesprengt. Das Arsenal wurde** auf der hinteren Seite **stark beschädigt.**

Ein französischer Lenkballon verunglückt?

Straßburg, 21. April. Es überraschte hier allgemein, daß **der französische Heeresbericht kein Wort verlauten ließ** über den Abwurf der Bomben auf Straßburg in der Nacht zum 17. April. Wie nun auch in militärischen Kreisen verlautet, ist **der französische „Dirigiable"** — der erste seiner Art, gebaut nach dem Modell „Spieß" — **in die französischen Linien nicht mehr zurückgekehrt.** Wie von verschiedenen Zeugen festgestellt werden konnte, ist schon von Mutzig aus beobachtet worden, daß der Luftkreuzer auf seiner Rückfahrt in mäßiger Höhe flog und sich anscheinend nur mit Mühe vorwärts brachte. Im Verfolg der Weiterfahrt wurde von anderen Zeugen gleiches beobachtet, zuletzt in der Umgebung des Donon, den der Kreuzer nicht mehr überflog. Es liegt nun die Wahrscheinlichkeit nahe, daß das Fahrzeug in einer der unwegsamen Vogesenschluchten niederging. Dort wird dann das Luftschiff nach Möglichkeit zerstört und von seiner Mannschaft verlassen worden sein, die nun versuchte, auf Schleichwegen die eigene Truppe zu erreichen.

An der Ostfront.

Deutsche Flieger über Warschau und Lomza.

Berlin, 24. April. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" aus Genf überflog vorgestern ein deutscher Flieger Warschau und warf drei Bomben herab. Lomza wurde mit 31 Bomben belegt. Mehrere Personen wurden getötet.

Russische Flieger über Neidenburg.

Neidenburg, 24. April. **Zwei russische Flieger erschienen heute früh über Neidenburg und warfen Bomben am Bahnhofe ab.** Es wurde einiger Schaden angerichtet. In einem Zuge wurden auch Fensterscheiben zertrümmert. Zwei Kinder sind leicht verletzt worden.

Ueber die Sühne für diese „Heldentat" berichtet der gestrige Tagesbericht der Ob. Heeresleitung. D. Red.

Russische Flugzeuge mit falschen Abzeichen.

Bukarest, 24. April. Die Russen haben gegenwärtig in Nowosielitza und Kischinew (in Galizien) zwei **Flugzeuge vom Typ Blériot,** mit denen sie häufig Flüge unternehmen. Die Flugzeuge tragen das deutsche Abzeichen.

Oesterreichische Flieger über Cetinje.

Mailand, 24. April. Aus Cetinje wird gemeldet, daß österreichische Flieger **Bomben auf französische Transportdampfer** warfen. Auch über **Cetinje** seien erschienen in letzter Woche an vier Tagen **wieder feindliche Flieger.**

Landesbibliothek Oldenburg

Vor den Dardanellen.

Zum Zeitvertreib.

London, 24. April. „Daily News" vom 24. April meldet aus Athen, daß am Donnerstag ein Teil der Flotte **ein Fort innerhalb der Dardanellen beschoß** und daß **das Minensuchen fortgesetzt** wurde. Ein anderer Teil des Geschwaders **bombardierte die Küste von Gallipoli.**

Asquith über den neuen Dardanellenangriff.

London, 24. April. Lord Beresford fragte Asquith in der gestrigen Unterhaussitzung, wer die Verantwortung für die Operationen vor den Dardanellen trage, und **ob beabsichtigt sei, einen gleichzeitigen Angriff zur See und zu Lande vorzunehmen,** schließlich, ob der Sieg dadurch verzögert wurde, daß Seeangriffe unternommen wurden, ohne vorher Truppen gelandet zu haben. Asquith erwiderte, **ein neuer Angriff von Heer und Flotte unter Verantwortung der Regierung würde vorgenommen werden.**

Ein englisches Eingeständnis.

Malta, 25. April. (Drahtber.) Reuter meldet: Das **britische Schlachtschiff „Triumph"** ist, während es die türkische Stellung auf Gallipoli beschoß, **durch drei Granaten getroffen** worden. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend; 2 Mann wurden verwundet. (?)

Damit ist die türkische Meldung von einer **schweren Beschädigung** des Triumph durch drei Volltreffer **vollauf** bestätigt. D. Red.

Russische Schießübungen am Bosporus.

Konstantinopel, 25. April. Meldung des Großen Hauptquartiers:

Heute vormittag eröffnete die russische Flotte zu Demonstrationszwecken ein Feuer außerhalb der Feuerlinie unserer Bosporusbefestigungen, das eine halbe Stunde dauerte, und zog sich unmittelbar darauf in nördlicher Richtung zurück. Unsere Befestigungen hielten es für nicht notwendig, das Feuer zu erwidern.

Auch Chios und Mytilene von England besetzt.

Konstantinopel, 25. April. (Drahtber.) Die Engländer stehen im Begriff, außer den bisher besetzten Inseln Lemnos, Imbros und Tenedos **auch Mytilene und Chios zu besetzen.** Sämtliche zu Truppenlandungen notwendige Vorbereitungen wurden bereits auf den beiden letztgenannten Inseln getroffen. Einem griechischen **Gendarm,** der um Aufklärung über die geplante Landung hat, wurde bedeutet, sich um seine eigenen, nicht um englische Angelegenheiten zu kümmern. **(Echt englisch!)**

Die Krise im fernen Osten.

Neue Nötigungsversuche Japans.

Eine dringliche Aufforderung.

Lyon, 26. April. (Drahtber.) „Progres" erfährt aus Schanghai, daß der japanische Gesandte in Peking dem chinesischen Minister des Aeußeren eine dringliche Mitteilung überreichte, welche auf der Annahme der ganzen revidierten Vorschläge Japans besteht, andernfalls werden die Verhandlungen sofort abgebrochen.

Eine völlige Stockung.

London, 24. April. Die „Times" meldet aus Tokio: **In den Verhandlungen** zwischen Japan und China ist **eine völlige Stockung eingetreten.** Man glaubt, Japan werde genötigt sein, die ganze Frage durch ein Kompromiß zu lösen.

Neue Forderungen.

London, 25. April. Die Japaner tragen jetzt auch **Verlangen nach der südlichen Mandschurei.** Sie verlangen Minenkonzessionen, Eisenbahnen und das Recht zur Aufnahme von Anleihen. Die Chinesen erklären, daß sie außerstande seien, ihnen in diesem Punkte nachzugeben.

Amerikanische Einmischung verbeten.

Petersburg, 23. April. Aus Irkutsk wird gemeldet: Auf eine **Anfrage der amerikanischen Regierung** antwortete Japan, daß sich die Verhandlungen zwischen Japan und China **nicht gegen die Vereinigten Staaten richteten.**

Das heißt: sie also nichts angingen! D. Red.

Vom Kriege.

Vom Krieg im Westen.

(Fortsetzung der 1. und 2. Spalte der 1. Seite.)

Ein englisches Eingeständnis.

London, 26. April. (Drahtber.) Im Gegensatz zu der Erklärung des Feldmarschalls French, daß die Engländer bei dem Kampfe um den Hügel 60 keine Bomben mit erstickender Gaswirkung verwendet hätten, meldet der „Augenzeuge" im britischen Hauptquartier über den letzten Abschnitt der Kämpfe folgendes: Am Nachmittag befanden sich nur noch **einige deutsche Bombenwerfer** auf dem Hügel, die an dessen Nordostrand standhielten. **Ein Regen leichtexplodierender Geschosse, die mit erstickenden Gasen gefüllt waren, prasselten aus drei Richtungen** auf die deutschen Verteidiger nieder. Das Feuer der Deutschen **machte ganze Sektionen der britischen Infanterie nieder, sodaß die Laufgräben mit Toten angefüllt** waren, und es oft Mühe machte, die feindlichen Linien zu erreichen. Die englischen Verstärkungstruppen waren daher genötigt, über die Leichen der Gefallenen hinwegzuschreiten.

Blutzoll.

Paris, 25. April. (Drahtber.) Die Blätter melden, daß während der Kämpfe nördlich von Dixmuiden in der Nacht vom 22. zum 23. April auch **der älteste Sohn des belgischen Kolonialministers Renkin gefallen** ist.

Beschießung von Sanitätern und Sanitätshunden.

Basel, 24. April. **Die deutschen Sanitätstruppen** beklagen sich aufs neue, daß sie **von den Franzosen bei ihrer Arbeit des Aufsuchens von Verwundeten regelmäßig beschossen** werden, so daß manche französischen Verwundeten auf dem Schlachtfelde verbluten müssen, wie das auch nach den Gefechten bei Metzeral und im Fechttale der Fall gewesen ist. Besonders haben es **die Franzosen auf die deutschen Sanitätshunde abgesehen,** von denen sie schon manche abgeschossen haben, die französischen Verwundeten das Leben gerettet hätten.

Die österreichischen Tagesberichte.

Vom Sonnabend, 24. April.

Wien, 24. April. Amtlich wird gemeldet:

In den Karpathen stellenweise heftiger Geschützkampf. Im Abschnitt des Uzsoker Passes während des Tages vereinzelte Vorstöße der Russen, die durchweg abgewiesen wurden. Nachtangriffe des Feindes entlang der Turkaer Straße und westlich dieser scheiterten neuerdings unter großen Verlusten des Gegners. Die sonstige Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Vom Sonntag, 25. April.

Ein siegreicher Sturmangriff. — Ueber 1600 Russen gefangen.

Wien, 25. April. Amtlich wird gemeldet:

An der Karpathenfront wurde im Orawatale bei Koziowa ein neuer Erfolg erzielt. Nach tagelangem, mit großer Zähigkeit durchgeführtem Sappenangriff erstürmten gestern unsere Truppen die Höhe Ostry, südlich Koziowa; gleichzeitig gelang es den anschließenden deutschen Truppen, an und westlich der Straße Raum nach vorwärts zu gewinnen. In Summa wurden 1652 Russen gefangen. Durch die Erstürmung der Höhe Ostry und durch die Eroberung des Zwininrückens Anfang April ist nunmehr der Feind von den verbündeten Truppen aus der ganzen seit Monaten zähe verteidigten Stellung beiderseits des Orawatales geworfen.

In den übrigen Abschnitten der Karpathenfront vereinzelte Geschützkämpfe.

In Galizien und Polen zumeist Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Vom Krieg gegen Serbien.

Eine neue österreichische Offensive?

Paris, 24. April. Wie aus Nisch gemeldet wird, herrscht **erneute Tätigkeit auf der österreichisch-serbischen** Frontlinie an den Ufern der Donau. Seit mehreren Tagen werden die serbischen Stellungen unaufhörlich **von der jenseit des Flusses aufgestellten österreichischen Artillerie beschossen.** Das Dorf Sip ist mehrere Tage lang von den Oesterreichern unter Feuer genommen worden und fast völlig zerstört. Auch Belgrad wurde im Laufe der Woche zweimal, jedoch nicht intensiv, beschossen. Die serbischen Batterien erwiderten überall das Feuer. Man glaubt, daß **die Oesterreicher binnen kurzem einen Uebergang über die Donau zu bewerkstelligen beabsichtigen.**

Der Krieg in den Kolonien.

Ein neuer Vorstoß gegen Deutsch-Ost-Afrika?

Haag, 24. April. Nach Nachrichten aus Beira (Portugiesisch-Ostafrika) senden die Engländer seit Anfang März große Mengen von Lebensmitteln und Munition nach dem südlichen (belgischen) Katanga und nach Rodesien. Wie in Beira verlautet, soll **ein zusammengesetzter Angriff belgischer und englischer Streitkräfte** über Abercorn **auf Deutsch-Ostafrika geplant** sein.

Neueste Nachrichten.

Neue Erfolge bei Ypern und auf den Maashöhen. — Rückeroberungdes Hartmannsweiler-Kopfes.

Bei Ypern insgesamt 5000 Gefangene gemacht und 45 Geschütze erbeutet.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Montag, 26. April.

Amtlich. Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Ypern dauerten die Kämpfe an. Auf dem westlichen Kanalufer ist Lizerne, das die Franzosen wieder genommen zu haben behaupteten, in unserem Besitz. Auch östlich des Kanals wurde das eroberte Gelände behauptet. Die Zahl der eroberten Geschütze stieg auf 45, worunter sich nach wie vor die vier schweren englischen Geschütze befinden. Nordwestlich Zonnebeke setzten wir unsere Angriffe fort, machten dabei mehr als 1000 Kanadier zu Gefangenen. Die Gesamtzahl der Gefangenen erhöht sich damit auf 5000. Ein sonderbares Völkergemisch: Senegalneger, Engländer, Turkos, Indier, Franzosen, Kanadier, Zuaven, Algerier, findet sich hier auf verhältnismäßig kleinem Raume zusammen.

In der Champagne schlugen wir nördlich von Beausejour zwei französische Nachtangriffe ab.

Auf den Maashöhen machte unser Angriff gute Fortschritte. Mehrere Bergrücken hintereinander bis zur Höhe westlich Les Eparges wurden im Sturme genommen. Mehrere Hundert Franzosen und einige Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Im Ailly-Walde scheiterten feindliche Vorstöße.

In den Vogesen führte unser Angriff zur Wiedereroberung des Hartmannsweilerkopfes. Die Siegesbeute unserer Truppen betrug hier 11 Offiziere, 749 Franzosen, 6 Minenwerfer und 4 Maschinengewehre.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Einige schwache russische Angriffe in Gegend nordwestlich von Ciechanow wurden abgewiesen.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Ermordung eines bulgarischen Bandenführers.

Sofia, 24. April. Nachrichten aus Neubulgarien zufolge wurde gestern **der bekannte Bandenführer Sandansky** auf dem Wege nach Nevrokop von unbekannten Tätern **ermordet.**

Aufruf.

Im Einverständnis mit dem Oberbefehlshaber des Ostheeres bitten wir um Badewagen für unsere Truppen.

Schwer leiden unsere braven Truppen im Osten unter dem Mangel gewohnter Reinlichkeit und Körperpflege. Das wiegt um so schwerer bei der unvermeidlichen Ungezieferplage. Jede Gelegenheit zur Reinigung und Bekämpfung des Ungeziefers wird von ihnen mit größter Freude begrüßt werden und bietet ihnen ein Bollwerk mehr gegen den gefährlichsten Feind — gegen die Krankheiten des Landes.

Im Westen fahren bereits Badezüge in die Nähe der Front im Osten ist das bei den wenigen, ohnehin schon schwer belasteten Schienenwegen nicht durchführbar. Die Bereitstellung von Badeanstalten für unser Ostheer ist daher eine Wohltat und ein hygienisches Erfordernis zugleich.

Helft uns darum, Badewagen für unser Heer zu schaffen, wie sie neuerlich hergestellt werden, um auch auf ungünstigen Wegen mit Pferdekräften in die Nähe der kämpfenden Truppen geführt werden zu können.

Prinz Hans zu Hohenlohe-Oehringen,
Wirkl. Gehk. Rat, Vorsitzender.

Generalkonsul Eugen Landau,
Schatzmeister.

Geldspenden nimmt die **Deutsche Bank,** Berlin, mit sämtlichen Filialen und Depositenkassen entgegen unter **„Ausschuß für Beschaffung von Badewagen für die Ostarmeen".**

Landesbibliothek Oldenburg

Schürzen

für Zier und Gebrauch
zu ungemein billigen Preisen.
Franz Frerichs.

Empfehle **Ia** Schweizer, Edamer und Kümmelkäse sowie Honigkuchen, versch. Sorten Keks, Schokolade und Kakao, **Ia** Honigsirup und Zucker noch billig. Za. 2000 Pfund **Ia** Reis preiswert, Rosinen, Schnittäpfel, Ringäpfel, Pflaumen und Apfelsinen, feinste Marmeladen, pfundweise und in 10 Pfd.- u. 25 Pfd.-Eimern. Täglich frische Margarine in 1 Pfd., 5 Pfd. in Emaille-Sachen und 30 u. 50 Pfd.-Kisten. Frisch eingetroffen gebr. Kaffee und coffeinfreier Kaffee Haag, Sago, Gries, Nudeln und Graupen, Talg, Schmalz, Wurst und hies. ger. Speck.

—:—

Außerdem erhielt ich wieder 1 Posten (1400 Mk.) preiswürdiger Zigarren in allen Preislagen, welche zum alten Preise abgebe.

—:—

Thüringa, Erf. Früh-Pflanzkartoffeln, u. Sämereien von Stahn & Finke, Osnabrück, Blumendünger und Pern-Guano.

Oldorf, Jeverl.

B. Eden.

Prima Heringe Stück 5 Pfg., so lange der Vorrat reicht.

Täglich frische Milch
à Liter 18 Pfg.
D. W. Josephs Söhne.
Blauestr.

Klein-Rhaude b. Hohenkirchen.
Herr Landwirt Anton Haschen läßt fortzugshalber daselbst

Mittwoch den 28. April d. J. nachm. 2½ Uhr beg.

öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

4 Schafe,

1 Dreschblock, Fruchtfeger, versch. Eggen und Pflüge, Richelpfähle, 1 gr. Partie Pitch-p.-Hillholz, Hühnerhaus, Karnrad mit Karne, Waschmaschine;
ferner: 3 Schränke, 2 Bettstellen, einige Tische, 1 Sofa, 1 schönen Kachelofen, einige Lampen, Borten u. a. m.
Kaufliebhaber werden eingeladen.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Damen-Konfektion

Mädchenkonfektion. — Kinderkleider.

Große neue Sendungen letztwöchiger Berliner Lieferung füllten meine Läger in allen modernen Formen wieder auf.

Verkauf zu festen billigen Preisen.

Jever. A. Mendelsohn.

Heute lebendfrische Nordseeschellfische, Steinbutt, Tarbutt und Schollen. P. Koeniger.

Echte Kieler Schleibückinge, Sprotten u. ger. Aale. P. Koeniger.

Blutapfelsinen, Dtz. 1 Mk. D. O.

Große Auswahl in modernen Blusen.

Franz Frerichs.

Dienstag auf dem Wochenmarkt
Ia Schollen Schellfische, Tarbutt u. Bratschellfische.
Daselbst schöne Speiserüben.

Mais.
J. H. Cassens.

Bekanntmachung.

Als Pfleger über den Nachlaß des verstorbenen Schuhmachermeisters Reiner Gerdes Schönhohm zu Middoge fordere ich alle diejenigen, welche noch Forderungen an denselben haben, auf, mir spezifizierte Rechnungen bis zum 10. Mai 1915 einsenden zu wollen. Spätere Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Ferner alle, die ihm noch schulden, wollen bis zum selben Tage Zahlung an mich leisten. Schuldner, namentlich Dienstboten, welche noch keine Rechnung erhalten haben, wollen sich mit mir zwecks Auseinandersetzung in Verbindung setzen.

Middoge, 24. April 1915.

Eibe S. Becker,
Schmiedemstr.

Vers.-Ges. gegen Viehsterben für das nördliche Jeverland, a. G.

Die von den Herren Deputierten erkannte Anlage von 70 Pfg. in Abt A und 50 Pfg. in Abt. B von je 100 Mk. Versicherungssumme wird von denselben vom 26. April bis 17. Mai erhoben.

Wiarden. J. Müller,
Direktor.

---

aus erster Hand in anerkannt
bester Reinigung,
feinster Sortierung,
höchster Füllkraft.

Reichhaltiges Lager in garantiert echtfarbigen und federdichten

Inlett-Stoffen.

Das Nähen der Inletts erfolgt gratis, ebenso geschieht die Füllung im Beisein des Käufers. Für jedes von mir gelieferte Bett übernehme ich volle Garantie.

— Umsonst erhalten Sie meine Betten-Kataloge. —

Franz Frerichs, Jever.

Das Reich der Hausfrau.

Haus und Küche
zweckentsprechend, modern und geschmackvoll, aber auch preiswert einzurichten, ist die erste Sorge
der jungen Braut,
den Besitz an Geschirr für den
Haus- und Küchenbedarf
zu ergänzen und auf der Höhe zu halten, die ständige Sorge
der erfahrenen Hausfrau.

Mein großes, im Sortiment und in verfeinertem Geschmack stetig fortschreitendes, sich allen Anforderungen anpassendes

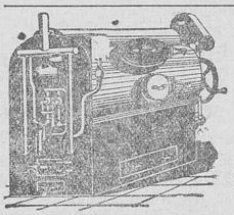
Groß-Magazin für Porzellan, Steingut, Glas, Kristall, Emaille

bietet allen Damen eine angenehme, billige und bei der enorm großen Auswahl zweckentsprechende Kaufgelegenheit.

In Vorbereitung die sog. blaue Woche.

Beste Gelegenheit, in allen Teilen des Haushalts sich einzudecken.

Jever. Th. van Lengen.



Jetzt

ist es die günstigste Zeit, Ihre

Betten

reinigen zu lassen und die eventuell durchstaubenden Inletts gleichzeitig zu erneuern.

Franz Frerichs, Jever.

Fettes Kalbfleisch
empfiehlt Donnerstag und Freitag
Josephs senior.

Bei vorkommendem Bedarf ist frühzeitige Bestellung zu empfehlen. D. O.

In jeden Feldpostbrief gehört
„Welt im Bild."
J. Berents, Sophienstr.

Schellfische,
Bratschellfische,
Schollen.
Scheidemann.

Magnumbonum-Kartoffeln, schöne feste Ware, wenig Abfall, empfiehlt
Mühlenstr. J. F. Jantzen.

Futterzucker mit Häcksel
empfiehlt H. Christophers.

Unsere
Jahresrechnung u. Bilanz
liegen bis zur Generalversammlung am 29. April 1915 im Geschäftszimmer zur Einsicht der Genossen aus.

Molkereigenossenschaft
Neuende, e. G. m. u. H.
H. Harken. G. Schipper.
Gg. Oeltjen.

Todesanzeigen.

Heute wurde uns die traurige Mitteilung von der vorgesetzten Behörde gemacht, daß mein lieber Sohn, mein einziger Bruder und mein Enkel,

der Oberbootsmannsmaat

Fritz Anton Jakobus Behrens,

im Alter von 30 Jahren den Heldentod fürs Vaterland in der Nordsee erlitten hat.

Wie so viele, haben wir diesen schweren Verlust fürs Vaterland zu tragen und bitten um stille Teilnahme.

Horumersiel, 24. April 1915.

Die Mutter:
H. L. Behrens Wwe.
geb. Abbicken.
Der Bruder:
Wilhelm D. Behrens,
zzt. Unteroffizier in Frankreich.
Die Großmutter:
Anna Abbicken geb. Harms.

Den Heldentod fürs Vaterland starb in Frankreich unser lieber unvergeßlicher Sohn und Bruder

Gerhard Eilts

im blühenden Alter von 22 Jahren.

Die tief betrübten Eltern
Hinrich Eilts
nebst Familie.

Sande, 24. April 1915.

Heute entschlief plötzlich und unerwartet sanft und ruhig meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester Schwägerin und Tante

Etje Hellwig
geb. Jantzen

im 58. Lebensjahre, welches tief betrübt zur Anzeige bringt im Namen aller Hinterbliebenen J. Hellwig.

Wüppelser-Altendeich,
22. April 1915.

† † †

Die Beerdigung findet Donnerstag den 29. d. M. nachmittags 3 Uhr in Wüppels statt.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank.

Familie Oyen.

Oyensburg, 24. April 1915.

Suche
2- bis 3jähr. Pferde
anzukaufen
und bitte um Angebote.
Abnahme jederzeit.
Sophienstr. M. Sternberg.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever.

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 98. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Mittwoch, 28. April 1915.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 27. April.

rdt. **Der Unterhaltungsabend zugunsten der Kriegsblindenfürsorge,** den „Concordia" und „Handels- und Gewerbeverein" am Sonntagabend im „Erbgroßherzog" gemeinsam veranstalteten, kann in jeder Beziehung als unbestrittener Erfolg angesehen werden. Die Veranstalter hatten es verstanden, in nachdrücklicher und wirksamer Weise für den Besuch des Abends zu werben, so daß der Abend in Anbetracht der „fortgeschrittenen Jahreszeit", die meist das Ende der Winter-„saison" mit sich bringt, einen vorzüglichen Besuch aufzuweisen hatte, was auch in den beträchtlichen Einnahmen von etwa 450 M recht erfreulich in Erscheinung trat. Dem äußeren Erfolg hielt der innere Wert der Veranstaltung vollauf die Wage. Kaiserl. Rat Karl Erasmus Kleinert erwies sich als Künstler von hervorragenden Qualitäten. Seine Stimme — der man wohl hie und da etwas mehr Fülle, etwas satteren Klang wünschen möchte (besonders bei ausgesprochen seriösen Stücken) — ist kernig und von tragender Kraft. Sein ungemein lebhafter Vortrag ist meisterhaft ciseliert, der Aufwand an Mimik und Geste maßvoll und dennoch vielgestaltig, sich mit großem darstellerischen Geschick der inhaltlichen Darreichungen seiner gewählten Deklamationen bedienend. Rein äußerlich, d. h. darstellerisch, genommen, würde sich sein Vortrag wohl noch um einiges eindrucksvoller gestalten, würde der Vortragende sich (wie wir es schon bei vielen Rezitatoren gesehen) vom Blatte ganz unabhängig machen, um so alles Ablenkende und Störende, jede nebensächliche Bewegung ganz auszuschalten, und die ganze, ungeteilte Aufmerksamkeit der Zuhörer auf seinen Vortrag, sein Spiel und seine Interpretation hinzuführen. Und man folgte dem Künstler so gerne; er verstand es, durch seinen warmherzigen Vortrag, seine lebhafte Gestaltung, die Begeisterung der Sprache blitzschnell die Fäden zu spinnen zu den Sinnen und Herzen der Zuhörer, das zu schaffen, was schwer definierbar ist: die Stimmung, die seelische Geneigtheit, sich künstlerischer Beeinflussung willig hinzugeben. Mit einem vollen kräftigen Akkord schlug der Vortragende an: sein Vorwort war ein warmherziger, nachdrücklicher Appell an die alle, die des Lichts noch teilhaftig sind, derer zu gedenken, die, in eiserner Pflichterfüllung für Volk und Vaterland, hineinschreiten mußten in die Nacht — für immer. Auch rein literarisch bewertet, verdient der Prolog ein anerkennendes Urteil. Walter Bloems Huldigung an Bismarck „Der Lebendige" machte durch die wuchtige Herausmeißelung der schweren Rythmen des schwungvollen Preisgesanges auf Bismarcks Geist einen tiefen Eindruck. In darstellerischer Beziehung wohl das Beste des Abends bot Kleinert in dem prächtigen Vortrage der von Fitger, Bremen, so lebhaft gestalteten Episode von Johann Sebastian Bachs musikalischem Wettstreit mit dem sächsischen Hofkomponisten Marchand; ein Hohelied auf die sieghafte Kraft deutschen Geistes, ein Lied, dem der Vortragende noch die zur Höhe der Empfindung tragenden Schwingen der Begeisterung lieh! Mirko Jelusies „Vater unser 1914" konnte uns selbst in Kleinerts geschickter Wiedergabe nicht gefallen. Die Ausspinnung des Vaterunsers ist recht wenig originell in bezug auf Gedanken und auf die mangelhaft gegliederte Form. Dieser Vortrag war derjenige, der am ganzen Abend den geringsten Eindruck machte; wohl zumeist der inhaltlichen Aermlichkeit des Gedichtes wegen. Im zweiten Teile bot Kleinert zunächst das „Mondscheinlied" von Schoenaich-Carolath in einer ganz glänzenden Auffassung und Reproduktion; hier vor allem verstand es der Vortragende, Töne inniger Zartheit, Farben von leuchtender Kraft zu treffen, so daß der Eindruck des Vortrags ein tief nachhaltiger war. Emil Lukas „Kriegsruf" bot des Bemerkenswerten weniger; in dem innigen Gedicht „Weiße Hände" offenbarte sich K. Erasmus Kleinert zugleich als warm empfindender, feingeistiger Poet, dem zugleich die Fähigkeit formvollendeter Gestaltung eignet. Gerne hätten wir noch mehr Eigenes von ihm gehört. Einen ganz besonderen Genuß bot der Vortragende in einer ganz eigenartigen Auffassung der bekannten Hindenburg-Ballade von den „Masurischen Seen", die er bewußt und absichtlich jedes schauerlich-grotesken Elements entkleidete, und die er ganz in das gefällige Gewand eines keck-komischen Scherzes einkleidete. Und so allein kann das auch in Form und Rhythmus ganz anspruchslose Gedicht der vom Verfasser zweifellos gewollten Wirkung einer etwas burschikosen Komik zugeführt werden. Das Publikum schien auch in seiner großen Mehrheit einverstanden und spendete reichsten Beifall, wofür der Vortragende mit einer freundlichen Zugabe (dem Kernstockschen „Die schönste Stadt") quittierte. Im dritten Teile des Programms bot der Vortragende einige reizende steirische Dialektdichtungen Peter Roseggers in einer ungemein verständigen, mundartlich — von einigen hochdeutschen Rückfällen abgesehen — durchaus befriedigenden Wiedergabe. Aus den bescheidenen, humorvollen Stücklein des gemütvollen steirischen Dichters schuf Kleinert prächtige und lachende Genrebildchen eines unverdorbenen, kerndeutschen, und darum auch derbnatürlichen Humors. Reicher und wohlverdienter Beifall belohnte auch diesmal den liebenswürdigen Vortragenden.

Einen würdigen, prächtigen Rahmen für die Kleinertschen Poesien schufen die Darbietungen des geschätzten Oldenburger Cellisten Hans Kufferath, den Fräulein Gertrud Drost, eine liebenswürdige Jeveranerin, mit Gewandtheit, vollem Verständnis und bestem Gelingen gar folgsam auf dem Flügel begleitete. Mozarts „Larghetto" und das später gebrachte melodiöse „Wiegenlied" (v. Klengel) gefielen uns am besten; hier bot der Künstler nicht nur technisch Beachtenswertes, sondern er verstand es auch, die Blüten inhaltlicher Schönheit zu reicher Entfaltung zu bringen. Bei der Rubinstein-Popperschen „Melodie" störten uns hie und da etwas unvermittelte Uebergänge; in der endlos oft gespielten und gehörten „Träumerei" von Schumann mag man, so innig und schön sie sein mag, nachgerade besondere Reize nicht mehr zu entdecken. Hans Kufferath bot sie in technisch einwandfreier Form. Freunde musikalischer Spielereien — wir rechnen uns nicht dazu — durften in der komplizierten Komposition des Goensschen „Scherzos" die reichen technischen Fertigkeiten des Vortragenden bewundern. Die Gavotte Nr. 2 (Popper) brachte einen freundlichen Abschluß, sich den heiteren Roseggerschen Episoden gefällig anschließend. Daß auch diesem Mitwirkenden herzlicher, wohlverdienter Beifall ward, bedarf keiner besonderen Unterstreichung.

Nach dem Abend versammelte sich ein kleiner Kreis um die freundlichen Künstler. Hier feierte Karl Erasmus Kleinert das Städtchen Jever und seine liebenswürdigen Einwohner in einem begeisterten Gruß und verpflichtete sich, auch im Namen seiner Mitwirkenden, bei gelegener Zeit uns wieder einen solchen genußreichen Abend zu verschaffen. Darum dürfen wir wohl unsere Besprechung schließen mit dem Gruß und Wunsch: Auf ein Wiedersehen!

---

f. **Die Ausstellung der Gemälde von Prof. Winter** im Mariengymnasium hat einen **Ueberschuß von 48,20 Mark ergeben.** Der Betrag ist bei der Kasse des Roten Kreuzes eingezahlt. Der **Unterhaltungsabend der Jugendwehr** ergab einen Ueberschuß von 54,40 M. Dies Geld wurde an die Gesellschaft der Freunde ostpreußischer Flüchtlinge in Berlin eingesandt.

.:. **Rüstringen,** 26. April. **Teuerungszulage.** Der Stadtmagistrat hat dem Stadtrat eine Vorlage zugehen lassen betr. Zahlung einer **Kriegs-Teuerungszulage** an die im Dienst der Stadt tätigen Personen, welche ein Höchsteinkommen bis 2000 M haben.

* **Oldenburg,** 27. April. **Die Eierverkaufsgenossenschaft** schließt die Rechnung des vergangenen Jahres auf beiden Seiten des Hauptbuches mit 65 544,76 M ab, der Reservefonds beträgt 1111,40 M. Die Zahl der Mitglieder stieg von 330 auf 380. Der erzielte Reingewinn wird auf die Rechnung des laufenden Jahres übertragen. — **Zur Behebung des Mangels an Futtermitteln** hat der Stadtmagistrat erhebliche Mengen an Futterkleie (Roggen) angekauft, die er mit 3,50 M für je 25 Kilogramm an Vieh- und Geflügelhalter abgibt. — **Eine Kontrolle der Brotkarten** fand heute statt; hauptsächlich wurde festgestellt, ob die Zahl der angegebenen Personen noch stimmte und ob ein etwaiger Abgang durch Einziehungen erfolgt sei. Das Ergebnis befriedigte.

§ **Oldenburg,** 27. April. **Mißerfolge mit Zugochsen.** In dem unweit unserer Stadt belegenen Vehnemoor, das der Hunte-Ems-Kanal durchschneidet, sollten Versuche mit einem aus Bayern für 1800 M bezogenen Zugochsenpaar gemacht werden. Sie mißlangen vollständig. Schon auf dem Wege ins Moor sanken die Tiere derart in den Boden ein, daß es viele Mühe kostete, sie herauszuschaffen.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven,** 26. April. **Die Anlage des neuen Marinefriedhofes** ist dem Architekten für Gartenbtu in Hamburg-Blankenese, Migge, übertragen worden. Der Beauftragte ging sofort daran, die Massengräber der in den bisherigen Seegefechten Gefallenen der Marine in eine würdige Umgebung zu bringen. Sein Vorschlag für diesen Ehrenfriedhof der Marine hat nunmehr die Zustimmung aller in Frage kommenden Instanzen erhalten.

* **Norden,** 26. April. **Ehrengeläute.** Der hiesige lutherische Kirchenvorstand hat in der letzten Sitzung beschlossen, am Sonntag ein Trauergeläut zum Gedächtnis der bisher Gefallenen mittags 12 Uhr zu veranstalten. In Zukunft soll, so oft im Laufe der Woche der Tod eines Kriegers amtlich bekannt geworden ist, an dem darauffolgenden Sonntage im Vormittagsgottesdienste der Name des Betreffenden genannt und zu seinem Ehrengedächtnis und zur Bekundung der Teilnahme mittags 12 Uhr geläutet werden. — Zur Nachahmung empfohlen!

§ **Emden,** 27. April. **Eindeichungen an der Nordsee.** Trotz des Krieges konnten die Arbeiten an der ostfriesischen Küste zur Gewinnung von Land ungehindert fortgesetzt werden. Es handelt sich um die Eindeichung großer Wattflächen westlich vom Emder Außenhafen in der sog. Larrelter und der Wybelsumer Bucht. Nach Vollendung dieser Arbeiten sind **1600 Hektar Boden,** also eine nennenswerte Fläche, dem Meere abgerungen. Die dafür aufgewendeten Kosten belaufen sich auf reichlich **6 Millionen Mark,** auf das Hektar kommen mithin noch keine 4000 M. Das gewonnene Land ist bester Beschaffenheit und dürfte dauernd gegen jede Sturmflut geschützt sein. Der Stadt Emden werden von dem neuen Gebiet 134 Hektar zufallen, sie hat dafür einen Betrag von annähernd 423 000 M zu entrichten. Andere Interessentenverbände, die namentlich in bezug auf Entwässerung großen Nutzen aus der Eindeichung zu ziehen imstande sein werden, haben reichlich 500 000 Mark zu zahlen. Man rechnet mit einer Jahreseinnahme von etwa 200 M für das Hektar, das würde für die Gesamtfläche einen jährlichen Gewinn von etwa 320 000 M ausmachen und eine Verzinsung von mehr als fünf Prozent bedeuten. Abgesehen davon, daß die Unternehmungen sich in finanzieller Hinsicht durchaus rechtfertigen lassen, sind sie für die Volkswirtschaft von ungeheurem Wert und bilden ein Kulturwerk, für dessen Ausführung kommende Geschlechter nur dankbar sein dürften.

Unpolitische Nachrichten.

Ein ganzes Dorf niedergebrannt. Innsbruck, 26. April. Im Dorfe Dopredo in Südwest-Tirol brach ein verheerender Brand aus. Fast alle Häuser sind zerstört, 35 Familien wurden obdachlos; die Ursache des Brandes ist bisher unbekannt.

Eisenbahnunglück auf der Linie Petersburg-Moskau. Petersburg, 26. April. Wie die „Rjetsch" berichtet, hat sich auf der Haupteisenbahnlinie Petersburg-Moskau bei der Station Kolpine infolge des Zusammenstoßes zweier Züge ein großes Eisenbahnunglück ereignet, wobei **12 Wagen zertrümmert** worden und mehrere Personen verunglückt sind. Die Linie sei bis auf weiteres derartig gesperrt, daß man **eine Umgehungslinie bauen** müsse.

Feuersbrunst in Reykjawik. Kopenhagen, 26. April. Nach einem Telegramm aus Reykjawik, der Hauptstadt von Island, legte gestern nacht eine gewaltige Feuersbrunst einen Teil der inneren Stadt in Asche. Eine Anzahl Gebäude brannten bis auf den Grund nieder. Wie bisher festgestellt wurde, haben zwei Personen den Tod in den Flammen gefunden. Der Brand entstand im Hotel Reykjawik, wo eine Hochzeitsfestlichkeit abgehalten wurde. Der Schaden wird bisher auf drei Millionen Mark veranschlagt.

Eine neue Brücke über den Euphrat. Konstantinopel, 26. April. Die große, **von der Gutehoffnungshütte in Oberschlesien** ausgeführte Brücke über den Euphrat bei der Station der Bagdadbahn Djerabulus ist dem Verkehr übergeben worden.

Gerichtszeitung.

Landgericht Oldenburg.

§ **Hütet eure Zunge!** Der Heizer Gr. aus Rüstringen fuhr am 31. Januar, einem Sonntage, im Zuge von Wilhelmshaven nach Jever. Unterwegs erging er sich in allerhand abfälligen Aeußerungen über das Rote Kreuz und das Seegefecht bei Helgoland. Vor Gericht beruft er sich zu seiner Entschuldigung darauf, daß die Gerüchte allgemein in Umlauf gewesen seien. Das Gericht rechnet ihm das als eine Milderung keineswegs an. Es sei doch etwas anderes, ob man unter Bekannten oder, wie in diesem Falle, zu fremden Menschen so rede, und erkannte, dem Antrag des Staatsanwalts gemäß, auf einen Monat Gefängnis.

§ **Die Polizeistunde überschritten** hat der Gastwirt Kr. in Ebkeriege bei Neuende am 16. Dezember. Die Gendarmen fanden die Gaststube verschlossen. Nachdem sie durch die Hintertür in das Haus gelangt waren, entdeckten sie noch einige Gäste, die mittels Auto dahin gekommen waren. Das elektrische Licht war gelöscht, es brannte nur eine Flurlampe, die auf einem Tische

Landesbibliothek Oldenburg

stand. K. behauptet, die Gäste hätten nur Speisen verzehren wollen, die sie vor 11 Uhr bestellt hätten; es sei erst 11,15 Uhr gewesen. Der eine Gendarm bekundet aber aufs bestimmteste, es sei 11,50 Uhr gewesen. Das Urteil lautet auf drei Tage Gefängnis. — Ein ähnliches Vergehen hat sich die Ehefrau des im Felde befindlichen Gastwirts T. in Delmenhorst zuschulden kommen lassen. Sie duldete bis morgens 5 Uhr einige Gäste in einem Nebenzimmer zwecks Feier eines Geburtstages. Sie erhält deswegen zwei Tage Gefängnis.

§ **Verstoß gegen die Mehlordnung.** Zwei Kaufmannsfrauen aus Delmenhorst, die zu viel Mehl verkauft haben, müssen dafür 10 M Strafe zahlen.

Amerikanische Berichte von der deutschen Front.

In der Berichterstattung über den Krieg gewinnt das unparteiische Urteil jetzt glücklicherweise immer mehr an Boden. Das ist nach der in Newyork erscheinenden „Deutsch-Amerikanischen Korrespondenz" in erster Linie dem Umstande zu verdanken, daß amerikanische Berichterstatter Gelegenheit hatten, aus eigener Anschauung die Verhältnisse in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Türkei kennen zu lernen. Dem amerikanischen Publikum werden nun seitens zahlreicher Zeitungen und Zeitschriften lange begeisterte Artikel über Deutschland und die deutsche Kriegführung aus der Feder stockamerikanischer Kriegsberichterstatter vorgesetzt, und die Folge ist, daß die deutschfeindlichen Tatarenmeldungen im Kurse gefallen sind.

So erfährt das amerikanische Publikum auch jetzt aus dem Munde eines scharfen amerikanischen Beobachters **Edward Fox,** welcher als Vertreter verschiedener amerikanischer Zeitungen an den deutschen Fronten im Westen und Osten geweilt hat und soeben nach Newyork zurückgekehrt ist, interessante Mitteilungen über seine Beobachtungen. Was die Kriegsgreuel anbetrifft, so ist es Fox nicht gelungen, auch nur einen einzigen Fall unnötiger deutscher Grausamkeit festzustellen. Was immer mir darüber berichtet wurde, hatte dem Berichterstatter ein Freund oder der Freund eines Freundes erzählt, aber trotz ernsten Suchens konnte ihm kein Mensch angeben: Die oder die Grausamkeit habe ich von den Deutschen mit meinen eigenen Augen verübt gesehen. Dagegen hat Fox mit eigenen Augen gesehen, wie die **Russen in Ostpreußen** gehaust haben, und ihm fehlen die Worte zur Beschreibung aller dieser **unsagbaren Greuel.** Ich bin mir bewußt, sagt er, daß ich die volle Verantwortung dafür, was ich jetzt sage, übernehmen muß und übernehmen kann, nämlich, daß die Russen in Ostpreußen gesengt, gemordet, gebrannt und geschändet haben, wo immer sie hingekommen sind, und zwar in einer Weise, die kaum geschildert werden kann. Auf Einzelheiten kann ich mich jetzt nicht einlassen, aber ich werde schon dafür sorgen, daß sie den Amerikanern bekannt werden. Und wollen Sie wissen, was die Deutschen dagegen in Rußland tun? Sie beschäftigen die hungernde Bevölkerung an der Ausbesserung der Landstraßen und beim Eisenbahn- und Brückenbau, zahlen ihnen einen Tagelohn von einer Mark und füttern sie obendrein, und die deutschen Soldaten teilen das Letzte mit ihnen, was sie haben. Nein, ich habe nichts von den angedrohten deutschen Vergeltungsmaßregeln für die **scheußliche russische Mordbrennerei** gesehen, aber wundern sollte es mich wirklich nicht, wenn die Deutschen endlich ihre Geduld verlören und zu wohlverdienten Repressalien griffen.

Die belgische Neutralität ist seit dem Jahre 1909 fortgesetzt verletzt worden, aber von Belgien selbst und von Frankreich, und vor allem von Großbritannien. Die Frage der Verletzung der belgischen Neutralität durch die Deutschen ist für jeden vernünftigen Menschen, der hören und sehen will, erledigt.

Vermischtes.

* **Tirpitz-Erinnerungen.** Anläßlich des 50jährigen Dienstjubiläums des Staatssekretärs von Tirpitz möge daran erinnert werden, daß er als junger Kapitänleutnant dem damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm in **Kiel** die **Sprengung eines Schiffes vorführte.** Von Tirpitz kommandierte 1880 den Torpedoaviso „Zieten". Als der Kronprinz am 28. Juli den Flottenmanövern beiwohnte, feuerte der Aviso auf 400 Meter Entfernung einen scharfen Torpedo (Preis 10 000 M) auf das alte Kasernenschiff „Barbarossa" ab. Der Schuß traf sofort, und eine graue Rauchsäule, untermischt mit Holzstücken, stieg haushoch empor. Das Schiff versank mit einem Leck von 20 Fuß Breite.

Allgemeines.

* **Heu- und Strohankäufe.** Das Proviantamt Oldenburg hat dem Vorstande der **Landwirtschaftskammer** mitgeteilt, daß es noch Heu, Roggen- und Haferstroh kauft und um baldmögliche Zuführung desselben ersucht. Das Proviantamt macht darauf aufmerksam, daß bei nicht genügender Zufuhr **zur Requisition übergegangen** werden müßte. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer fordert deshalb alle Landwirte in ihrem eigenen Interesse auf, etwa überschießende Bestände, besonders an Heu, alsbald dem Königlichen Proveantamt in Oldenburg zuzuführen.

* **Kriegsteilnehmer unterliegen nicht der Krankenversicherung,** wenn der Arbeitgeber einen Teil ihres bisherigen Gehalts während des Krieges an die Angehörigen weiterzahlt. Diesen erfreulichen Grundsatz hat der Beschlußsenat der Abteilung für Kranken-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung des Reichsversicherungsamts in einer Entscheidung aufgestellt. Die Reichsversicherungsordnung setzt für die Krankenversicherungspflicht eine Beschäftigung gegen Entgelt voraus. Wenn es auch nicht erforderlich ist, daß eine Beschäftigung tatsächlich stattfindet, so muß doch ein Beschäftigungsverhältnis vorliegen. Ob dies der Fall ist, bestimmt sich nach tatsächlichen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Das Beschäftigungsverhältnis ist aber gelöst, wenn die Verfügungsmacht des Arbeitgebers über den Beschäftigten aufgehört hat. Sie ist auf einen Dritten, die Militärbehörde, übergegangen. Wenn bei militärischen Uebungen das Beschäftigungsverhältnis bestehen bleibt, so gilt dies nicht für den Krieg, dessen Dauer nicht im voraus feststeht. Der Arbeitgeber hatte in dem betreffenden Falle auch den Angestellten bei der Kasse abgemeldet. Ebenso wenig ist das zweite Erfordernis für die Versicherungspflicht, die Gewährung eines Entgelts, nicht erfüllt. Lediglich aus hilfsbereiter, hochherziger Gesinnung wurde ein Teil des Gehalts weitergezahlt, um die Frauen und Kinder ehemaliger Angestellten in der Zeit nicht darben zu lassen, in der ihr Ernährer das Vaterland gegen den Feind verteidigt. Derartige Zuwendungen sind nicht Gegenleistungen, sondern Unterstützungen. „Eine der erfreulichsten Begleiterscheinungen einer großen Zeit würde verkannt, wenn diesen, dem vaterländischen Pflichtgefühl entsprungenen Zuwendungen der Stempel des Entgelts aufgedrückt würde." Im Kriege erübrigt sich auch die vom Gesetz angestrebte Fürsorge für den Versicherten. Gegen eine Pflichtversicherung spricht endlich die Erwägung, daß den Arbeitgebern hohe Lasten aufgebürdet würden, die jetzt von manchen Zweigen der Industrie und des Handwerks schwer zu tragen wären. Es bestünde die Gefahr, daß dadurch die Fürsorge für die Angehörigen von Kriegsteilnehmern wesentlich eingeschränkt würde.

Marktberichte.

Jever, 27. April. **Dem heutigen Viehmarkte** waren zugeführt 55 Stück Hornvieh, 119 Schafe und Lämmer, 67 Schweine und eine ziemlich große Anzahl Gänseküken. Der Handel mit Hornvieh war noch wenig günstig, einzelne Tiere erzielten recht gute Preise. — Für Schaflämmer wurden 12 und 15 M durchweg bezahlt; es wurde auch wohl etwas weniger und mehr gegeben. — Vier Wochen alte Ferkel wurden mit etwa 8 M bezahlt und 7 bis 8 Wochen alte mit 12 M. — Gänseküken kosteten je nach Alter 3 bis 4 M, sie waren bedeutend niedriger im Preise als am vorigen Dienstag. — Nächsten Dienstag Viehmarkt.

Der Wochenmarkt war den bisherigen gleich; ziemlich gutes Angebot, mittelmäßige Nachfrage.

Aufruf!

Liebesgabensammlung für unsere U.-Boote.

Die Hamburg-Amerika-Linie erläßt folgenden Aufruf für Liebesgaben für die Besatzungen unserer Unterseeboote:

„In dem großen Heldenkampfe unserer Nation haben die Besatzungen unserer U-Boote eine überaus schwere Aufgabe. Die Nation gedenkt ihrer deshalb mit besonders herzlicher Anteilnahme und Dankbarkeit. Nach einer Mitteilung von zuständiger Stelle an den Herrn Stabsarzt Dr. Bonne in Kleinflottbek bei Hamburg würde eine Ergänzung der an sich reichlichen und guten Verpflegung der Besatzungen unserer U-Boote durch Liebesgaben, bestehend aus Apfelsinen, frischen Aepfeln, Datteln, Feigen, Mandeln, Nüssen, Schokolade, Keks und Zwiebäcken, für die Besatzung eine große Erquickung bedeuten. Wir sind bereit, derartige Liebesgaben zu sammeln und weiter zu befördern. Die Sammlung dieser Sendungen soll in der zweiten Hälfte dieses Monats stattfinden. Wir bitten also, Liebesgaben der genannten Art bis zum 30. April uns zu übersenden, und zwar unter der Adresse: Hamburg-Amerika-Linie, Seebäderdienst, St. Pauli-Landungsbrücken, Hamburg."

Die Annahme solcher Liebesgaben erfolgt in Bremen durch die Agentur der Hamburg-Amerika-Linie, Herdentorssteinweg 49/50.

Oststurm.

Ein Roman aus dem Kriegsjahr 1914 von Hans von Hülsen.

22) (Fortsetzung.)

Mitten hinein in das emsige Treiben, das in den ersten Wochen nach der Mobilmachung das deutsche Volk in Atem hielt, fiel eine Nachricht, die wie eine Bombe einschlug: Viktoria! Lüttich gefallen!

Flaggen stiegen empor und schaukelten sich über den Köpfen der Passanten auf den Straßen. Die Begeisterung war allgemein, und sie wuchs, als man Einzelheiten erfuhr. Also ohne Belagerung? — Jawohl, einfach im Sturm. — Im Sturm? Unmöglich! Lüttich war eine moderne Festung, und ein Sturm auf solche mußte enorme Opfer kosten. — Riesige! Denn es waren im ganzen nur sechs schwache deutsche Friedensbrigaden daran beteiligt gewesen. — Man lachte. Aber dann kam die Nachricht von den „großen Brummern", den schweren deutschen Geschützen, und da hielt man doch den Atem an. Man zeigte sich gegenseitig Bilder, die die verheerende Wirkung eines einzigen deutschen 42-Zentimeter-Geschosses darstellten: gräßlich, gräßlich! Meterdicke Betonmauern — einfach zermalmt! Panzertürme — zerschlagen wie Tontöpfe! — Man schüttelte den Kopf: wer hätte geahnt, daß Deutschland eine solche Waffe besitzt?! Und Jubel schwoll überall empor.

Aber dann las man die nächsten Botschaften: „Die Deutschen auf dem Wege nach Namur." „Die Deutschen auf dem Wege nach Brüssel." „Fünf Forts von Namur in unserem Besitz." „Deutsche Truppen sind in Brüssel eingerückt." Da folgte ein Schlag auf den andern, kaum daß man Zeit behielt, Atem zu holen. Am zweiundzwanzigsten Mobilmachungstage war die belgische Hauptstadt, am vierundzwanzigsten der Schlüssel zu Frankreich in deutscher Hand.

Der Jubel, der durch Deutschland scholl, war ungeheuer. War etwa in diesem kriegerischen, kampfbegeisterten Volke noch ein Zaghafter gewesen, so wurde er mitgerissen von dem Flammensturm, der über das Land dahinfegte. Potztausend! Das ließ sich an wie Anno 1870! Großväter erzählten ihren Enkelkindern, wie es damals gewesen, und den Kleinen schwoll das Herz voll Stolz, daß der Vater heute „dabei war". Die Zeitungen feierten die deutschen Siege in begeisterten Artikeln. Wie hatte der Kaiser gesagt? „Nun wollen wir sie dreschen!" Und wahrhaftig, nun dreschen wir sie!

— — — — — — — — — — — —

Nur in Danzig, nur im Osten wollte noch keine rechte Jubelstimmung aufkommen. Wohl hörte man die Siegesbotschaften aus Belgien, aus Lothringen, und ein Strahl von Freude schlich sich in jedes Herz über die ruhmvollen Waffentaten unserer Söhne. Aber doch war einem die Kehle wie zusammengepreßt, kein Jauchzer wollte sich hindurchzwängen. Mochten sie draußen, im Reich, in Berlin immer „Viktoria!" rufen: hier biß man die Zähne aufeinander und sah nach Osten, nach der russischen Grenze. Dort stand der Feind — viel zu nahe, als daß man Zeit und Stimmung zum Feiern gehabt hätte. Dort standen die Unseren in der Schlacht. Der Wind trug den Kanonendonner nicht herüber, aber doch spürte man die dumpfen Schläge und das Rollen der eisernen Würfel. Hatte nicht fast jeder Danziger einen Verwandten, einen Freund dort an der Grenze? Wie hätte man jubeln können — mit einem Herzen, das um ihr Schicksal bangte? Man blieb ruhig. Eine Stille lag über der Stadt, eine Stille, wie wenn sie der Entscheidung lauschte. Man sagte: „dort oben" und meinte die Schlacht, die zwischen Gumbinnen und Goldap im Gange war. Man sagte: „Es steht gut", und doch waren Nachrichten durchgesickert, daß es nicht gut stände, daß die Uebermacht der Russen zu groß sei — und alle Tapferkeit der Unseren un[illegible]. Man fieberte von Depesche zu Depesche — und legte sie weg, ohne etwas Entscheidendes erfahren zu haben. Was man erfuhr, kam nicht auf dem amtlichen Wege; es kam durch Angehörige — durch Flüchtlinge, durch Verwundete . . . und es fuhr wie ein Mißton in die Siegesfanfaren, die vom westlichen Kriegsschauplatze über Deutschland hinwegschallten: es stand schlimm an der Ostgrenze.

*

Christine mußte sich eilen, denn auf sieben Uhr abends war die Ankunft des Lazarettzuges angesetzt; so nahm sie eine Elektrische, die sie schnell zum alten, sogenannten Lege-Tor-Bahnhof brachte. Dieser Bahnhof diente seit Erbauung des neuen Hauptbahnhofs dem Güterverkehr; jetzt aber war, da keine Frachtsendungen befördert wurden, das große ehemalige Empfangsgebäude zu einer Hilfsstelle des Roten Kreuzes umgewandelt worden, und an dem Fahnenmast auf dem flachen Dache wehte die Flagge mit dem Zeichen der Genfer Konvention.

Am Torweg stand ein militärischer Posten; gleich nachdem Christine ihn passiert, sah sie sich von einem Offizier begrüßt, in dem sie in der abendlichen Dunkelheit den Leutnant Brandenburger erkannte. Sie sprach ihn an: „Der Zug ist doch noch nicht da? — Ich bin etwas spät daran . . ."

Brandenburger küßte ihr die Hand. „Gar keine Sorge, gnädigste Frau — jetzt geht alles mit militärischer Unpünktlichkeit — Post wie Bahn . . . Also auch Rotes Kreuz, wenn ich fragen darf?"

„Natürlich — die armen Verwundeten müssen doch etwas erfrischt werden, nach so langer Bahnfahrt . . ."

„. . . Die schon im Frieden kein Vergnügen ist," ergänzte Brandenburger. „Aber selbstverständlich, gnädige Frau, selbstverständlich . . . Wenn man die schlimmen Sachen sieht, die da drinnen aufgebaut sind, so bedauert man wahrhaftig, nicht selbst einer von den Verwundeten zu sein."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Aufforderung

in Betreff der Veranlagung
zur
Einkommensteuer und Vermögenssteuer.

Die Steuerpflichtigen werden an folgende Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes vom 12. Mai 1906 und des Vermögenssteuergesetzes von demselben Tage erinnert:

I. Anmeldung von Kapitalschulden, Schuldzinsen und sonstigen Lasten.

Nach Art. 10 des Einkommensteuergesetzes verliert der Steuerpflichtige sein Recht auf Berücksichtigung

1. von Schuldzinsen, dauernden privaten Lasten und Renten öffentlich-rechtlicher Natur (Kanon, Domanialgefälle usw.),
2. von Beiträgen zu Witwen-, Waisen- und Pensionskassen sowie Lebensversicherungsprämien,

wenn diese Verpflichtungen **nicht in jedem Jahre bis zum 10. Mai einschl. auf dem vorgeschriebenen gedruckten Formulare beim Vorsitzenden des Schätzungsausschusses** angemeldet werden.

Wenn die vorgeschriebene Anmeldung beim Vorsitzenden verspätet oder unvollständig erfolgt ist, darf eine volle oder teilweise Berücksichtigung nur zugestanden werden, falls erhebliche Billigkeitsgründe vorliegen. Die Berücksichtigung kann auch im Beschwerdeverfahren erfolgen. Entstehen durch die Erörterung eines Antrages des Steuerpflichtigen auf eine derartige ausnahmsweise Berücksichtigung bare Auslagen, so trägt diese in allen Fällen der Steuerpflichtige.

Zu der Anmeldung ist entweder das besonders zu diesem Zwecke hergestellte Formular (Muster 1) oder ein Steuererklärungsformular (Muster 6 oder 7) zu benutzen.

Das gleiche gilt nach Art. 13 des Vermögenssteuergesetzes hinsichtlich der bei der Vermögenssteuerveranlagung abziehbaren Schulden und Lasten.

II. Anmeldung der Gewinnanteile von Aktiengesellschaften usw.

Nach Art. 15 Abs. 2 Z. 2 des Einkommensteuergesetzes sind Gewinnanteile von solchen Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eingetragenen Genossenschaften, welche ihren Sitz im Herzogtume haben, nur steuerpflichtig, soweit sie 3% des eingezahlten Betrages der Aktien bezw. der Geschäftsanteile übersteigen. Diese Einschränkung der Steuerpflicht greift jedoch nur dann Platz wenn der betreffende Steuerpflichtige in den einzelnen Jahren bis zum 10. Mai einschl. die in Betracht kommenden Gewinnanteile nach den verschiedenen Erwerbsgesellschaften getrennt dem Vorsitzenden des Schätzungsausschusses anmeldet und zwar unter Angabe des Nennwertes seiner Aktien bezw. Geschäftsanteile und der Höhe der verteilten Prozente. Für diese Anmeldung ist ein besonderes Formular nicht vorgeschrieben; sie kann aber auf dem Steuererklärungsformulare (Muster 6 oder 7) erfolgen, wobei dann die Anmerkungen bezw. Erläuterungen zu beachten sind.

Für verspätete oder unvollständige Anmeldungen gilt das zu Z. I Abs. 2 Bemerkte.

III. Einreichung einer Steuererklärung.

Nach Art. 25 des Einkommensteuergesetzes ist jeder Haushaltungsvorstand und jeder Einzelstehende, welcher im Vorjahre zur 14. oder zu einer höheren Steuerstufe — entsprechend einem **Einkommen von 1200 Mk. oder mehr** — veranlagt ist, zur Abgabe einer Steuererklärung auf einem Formulare nach Muster 7 verpflichtet.

Diejenigen Haushaltungsvorstände und Einzelstehenden, welche im Vorjahre zu einer niedrigeren Steuerstufe veranlagt waren, sind ohne weiteres nur zur Angabe ihres Kapitalvermögens und der Erträge desselben unter Benutzung eines Formulars nach Muster 6 verpflichtet; sie haben jedoch weitere Angaben über ihr steuerpflichtiges Vermögen und Einkommen auf besondere Aufforderung des Vorsitzenden des Schätzungsausschusses innerhalb der zu bestimmenden Frist zu machen.

Die Steuererklärung gilt nicht allein für die Einkommensteuer, sondern auch für die Vermögenssteuer (Art. 28 des Vermögenssteuergesetzes).

Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eingetragene Genossenschaften haben mit einer Steuererklärung nach Muster 5 eine Ausfertigung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und des Geschäftsberichts sowie gegebenenfalls der dazu seitens der zuständigen Stellen gefaßten Beschlüsse dem Vorsitzenden des Schätzungsausschusses einzusenden.

Die Einreichung der Steuererklärung hat **in jedem Jahre bis zum 10. Mai einschl. bei dem Vorsitzenden des Schätzungsausschusses zu erfolgen.**

Für Personen, welche unter väterlicher Gewalt, Pflegschaft oder Vormundschaft stehen, sowie für diejenigen Steuerpflichtigen, welche nicht natürliche Personen sind, ist die Steuererklärung von deren Vertreter abzugeben. Für Personen, welche abwesend oder sonst verhindert sind, die Steuererklärung selbst abzugeben, können Bevollmächtigte eintreten. Dem Nießbräucher liegt die gleiche Pflicht zur Steuererklärung ob wie dem Eigentümer.

Auswärtige Steuerpflichtige sind zur Einreichung einer Steuererklärung nur verpflichtet, soweit eine besondere schriftliche Aufforderung des Vorsitzenden des Schätzungsausschusses an sie ergangen ist.

Wer die ihm obliegende Steuererklärung nicht innerhalb der vorgeschriebenen oder gesetzten Frist abgibt, verliert nach Art. 27 des Einkommensteuergesetzes und Art. 29 des Vermögenssteuergesetzes die gesetzlichen Rechtsmittel gegen seine Einschätzung zur Einkommensteuer und Vermögenssteuer für das betreffende Steuerjahr.

Die Steuererklärung gilt u. a. auch dann als nicht gemäß Art. 25 des Einkommensteuergesetzes abgegeben, wenn sie nicht auf dem vorgeschriebenen gedruckten Formular erfolgt ist, wenn die in Art. 25 Z. VIII des Einkommensteuergesetzes vorgeschriebene Versicherung oder die Unterschrift des Steuerpflichtigen fehlt oder wenn sie überhaupt keinerlei Angaben über das Vorhandensein oder nicht Vorhandensein von Einkommen oder Vermögen enthält.

Wird die versäumte Steuererklärung nicht innerhalb der durch besondere Aufforderung gesetzten weiteren Frist abgegeben, so hat der Steuerpflichtige neben den veranlagten Steuern einen Zuschlag von je 25% zu entrichten, unbeschadet der Verpflichtung zur Zahlung der etwa der Staatskasse entzogenen Beträge, der etwa (vergl. nachstehende Z. VIII) verwirkten Strafe, sowie der durch die Feststellung der hinterzogenen Steuern erwachsenen Kosten.

IV. Nachweisung des Rückkaufswertes von Polizen über Lebens-, Kapital- und Rentenversicherung.

Nach Art. 22 des Vermögenssteuergesetzes kommen noch nicht fällige Ansprüche aus den oben bezeichneten Versicherungen mit zwei Dritteln der Summe der bislang eingezahlten Prämien oder Kapitalbeträge, falls aber der Betrag nachgewiesen wird, für welchen die Versicherungsanstalt die Polize zurückkaufen würde, mit diesem Rückkaufswerte zur Besteuerung. Ein derartiger Nachweis muß seitens des Steuerpflichtigen jedoch **bis spätestens zum 10 Mai einschl.** dem Vorsitzenden des Schätzungsausschusses erbracht werden. Auf eine verspätete oder unvollständige Anmeldung findet das zu Z I Abs 2 Bemerkte sinngemäße Anwendung.

V. Personenstandsaufnahme.

In bezug auf die Personenstandsaufnahme legt Art. 24 des Einkommensteuergesetzes den Steuerpflichtigen folgende Verpflichtungen auf:

1. Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der Gemeindebehörde bezw. dem von derselben beauftragten Beamten **auf Aufforderung** die Inhaber der auf dem Grundstück vorhandenen einzelnen Wohnungen, Geschäftslokale und Gewerberäume mit Namen und Berufs- oder Erwerbsart anzugeben.
2. Jeder Haushaltungsvorstand oder dessen Vertreter ist verpflichtet, in gleicher Weise anzugeben
   a. die Zahl der zu seiner Haushaltung gehörenden, eine Schule besuchenden oder noch nicht schulpflichtigen Personen;
   b. die sonstigen Mitglieder seiner Haushaltung mit Namen, Alter, Verwandtschaftsverhältnis zum Haushaltungsvorstande, Berufs- oder Erwerbsart;
   c. die Namen seiner bei ihm Kost und Wohnung genießenden Dienstboten, Gewerbegehilfen u. sonstigen Dienstverpflichteten sowie die denselben im übrigen zu gewährenden Bezüge (Lohn und sonstige Bezüge);
   d. die sonstigen seine Wohnung teilenden Personen, insbesondere die nicht zu seiner Haushaltung gehörenden Kinder, ferner Kostgänger usw. nach Namen und Beruf. Derartige Personen sind dem betr. Haushaltungsvorstand oder dessen Vertreter zu entsprechender Auskunft verpflichtet.
3. Geschäftsinhaber und sonstige Arbeitgeber oder ihre Vertreter sind verpflichtet, die von ihnen beschäftigten, im Herzogtum wohnenden Angestellten, Gehilfen und Arbeiter nebst ihren Gehalts-, Lohn- und sonstigen Bezügen **auf Aufforderung** dem Gemeindevorstand auf vorgeschriebenem Formular anzugeben.
4. Die nach Z. 1 bis 3 zu Angaben verpflichteten Personen haben der Gemeindebehörde bezw. dem von derselben beauftragten Beamten sowie ferner dem Vorsitzenden d. Schätzungsausschusses hinsichtlich der daselbst behandelten Verhältnisse auch im übrigen jede geforderte Auskunft zu geben.

VI. Fristberechnung.

Ist der 10. Mai ein Sonntag oder ein Festtag, so läuft die gedachte Frist erst mit dem Ablaufe des nächsten Werktags ab.

VII. Bezug von Formularen.

Die betreffenden Formulare können seitens der Steuerpflichtigen, soweit sie ihnen nicht zugesandt werden, kostenlos bei der Gemeindebehörde oder dem Vorsitzenden des Schätzungsausschusses in Empfang genommen werden.

VIII. Strafbestimmungen.

Wer wissentlich in der Steuererklärung, den sonstigen auf die Einkommensteuer und Vermögenssteuer bezüglichen Anmeldungen oder Erklärungen, bei Beantwortung der von zuständiger Seite an ihn gerichteten Fragen, in den von ihm vorgelegten Büchern und sonstigen Urkunden oder im übrigen bei Begründung eines Rechtsmittels über sein steuerpflichtiges Einkommen oder steuerpflichtiges Vermögen unrichtige oder unvollständige Angaben macht bezw. anzumeidende steuerpflichtige Erträge oder anzumeldendes steuerpflichtiges Vermögen verschweigt, wird nach Art. 67 des Einkommensteuer-Gesetzes bezw. Art. 43 des Vermögenssteuergesetzes mit dem vier- bis zehnfachen Jahresbetrage der betreffenden Steuer, um welche der Staat verkürzt worden ist oder verkürzt werden sollte, und, wenn ein solcher Betrag nicht zu ermitteln, mit Geldstrafe von 5 bis 300 Mk. bestraft.

Ist die Falschmeldung zwar nicht wissentlich erfolgt, aber auf grobe Fahrlässigkeit zurückzuführen, so tritt eine Geldstrafe bis zu 100 Mk. ein.

Wer die gemäß Art. 24 des Einkommensteuer-Gesetzes von ihm geforderte Auskunft (vergl. oben Z. V. Personenstandsaufnahme) verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird nach Art 69 des Einkommensteuergesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mk. bestraft.

—:—

Die Steuerpflichtigen werden in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, obiges genau zu beachten.

Oldenburg, 25. März 1915.

Ministerium des Finanzen.
Im Auftrage:
Meyer-Ellerhorst.

Weidevieh

für die **staatliche Weide** auf **Wangeroog** wird unter günstigen Bedingungen noch angenommen. Anmeldungen an Aufseher Seedorf, Wangeroog oder an die Unterzeichnete.

Verwaltung d. Landeskulturfonds, Oldenburg.

Großherzogliches Amt Jever

Jever, den 20. April 1915.

Die Straßenbrücke über dem Ems-Jade-Kanal bei Sanderbusch ist wegen Erneuerung des Brückenbelags vom 6. bis 8. Mai dieses Jahres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. Leichtere Fuhrwerke können über die Brücke bei Middelsfähr fahren.

Mücke.

Stadtmagistrat.

Jever, den 23. April 1915.

Zum 1. Mai d. J. suchen wir einen zuverlässigen

Fahrknecht

in Jahresakkord, der die Wartung eines Gespanns zu übernehmen hat und daneben mit städtischen Arbeiten beschäftigt werden soll.

Meldungen im Rathause, Zimmer 1.

Urban.

Stadtmagistrat.

Jever, 26. April 1915.

Das Verteilungsregister über eine zur Bestreitung der Unterhaltungskosten der Kanalisition zu erhebende Umlage für das Jahr vom 1. Mai 1914 bis 1915 von 1/2 % des Gebäudemietwerts liegt vom 28. d. M. bis einschl. 11. Mai in der Stadtkämmerei zur Einsicht und Einbringung etwaiger Einwendungen öffentlich aus.

Urban.

Wegegenossenschaft Hohler Weg.

In der Versammlung am 19. d. M. ist beschlossen, den Weg zu beschlacken und zur Deckung der zirka 5000 Mk. betragenden Kosten eine Umlage von 30 Mark pro Hektar der pflichtigen Grundstücke zu erheben. Der Beschluß kann während der nächsten 2 Wochen von den Interessenten bei mir eingesehen und können Erklärungen über denselbeu abgegeben werden.

Jever, 21. April 1915.

Martin Folkerts,
Bezirksvorsteher.

Gemeindesachen.

Gemeinde Wiefels.

Hebung der Beiträge zur Berufsgenossenschaft Oldenb. Landwirte, zur Haftpflichtversicherung, zur Handwerkskammer, sowie der Hundesteuer **Sonnabend den 1. Mai abends von 7 bis 8 Uhr** in Seetzens Lokal hieselbst.

Wiefels, 1915 April 26.

H. Heyen, Rechnsr.

Gemeinde Tettens.

Die Fahrwege hiesiger Gemeinde sind jetzt gehörig in Stand zu setzen.

W. Hintzen, G.-V.

Tettens, 25. April 1915.

Mit dem Reinigen der Schornsteine durch Herrn Schornsteinfegermeister Heinen wird in hiesiger Gemeinde in diesen Tagen begonnen werden.

W. Hintzen, G.-V.

Tettens, 25. April 1915.

Die Unterhaltung der Fahrwege der Gemeinde Oldorf für 1915/16 soll **Freitag den 30. April d. J. abends 8 Uhr** in Griepenkerls Gasthause mindestfordernd ausverdungen werden.

Annehmer werden eingeladen.

Wilshausen. H. Groninger,
Gem.-Vorst.

Gemeinde Fedderwarden.

Wegeschau am 29. April d. J. Säumige Annehmer haben sofort Brüche zu gewärtigen.

E. Memmen.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Stadtmagistrat.
Jever, 24. April 1915.

Die Stadtratsbeschlüsse vom 22. d. Mts. über:

1. Grundstücksaustausch mit der Oldenburgischen Spar- und Leihbank,
2. Aufnahme einer Anleihe von 9365 Mk. 50 Pfg. zu Lasten der Straßenkasse zur Deckung der Kosten des Neubaues des Spulweges und einer Strecke der Bismarckstraße sowie des Grunderwerbs für Freilegung der Anton-Güntherstraße,

liegen vom 28. d. Mts. an auf 2 Wochen im Rathause, Zimmer 2, zur Einsicht und Einbringung von Bemerkungen aus.

Urban.

Kirchensache.

Kirchengemeinde Neuende.

Die Eigentümer und Nutznießer von Grabstellen auf beiden Friedhöfen werden aufgefordert, ihre Gräber bis zum 8. Mai d. J. in Stand zu setzen, insbesondere das Unkraut auf den Gräbern und abgestorbenes Holz von Sträuchern und Bäumen, sowie verwildertes Gestrüpp zu entfernen und schadhafte Einfriedigungen zu verbessern. Gegen Säumige wird nach dem 8. Mai eine Brüche von 1 Mark in jedem Einzelfall erkannt und die Arbeit auf ihre Kosten ausgeführt, falls die Gräber noch einigermaßen in Ordnung sind.

Gänzlich verwahrloste Grabstellen werden geschlichtet, die etwa vorhandenen Einfassungen, Gitter und Denkmäler entfernt.

In Zukunft sind die Gräber jederzeit in sauberem Stand zu erhalten; etwa vorkommende Versäumnisse werden in vorhin genannter Weise behandelt.

Rüstringen-Neuende,
20. April 1915.

Der Kirchenrat:
Tönniessen.

Vermischte Anzeigen.

Nachfuge.

Auf der Auktion für Herrn **Anton Haschen, Kl.-Rhaude,** kommen noch ferner zum Verkauf:

1 fast neuer

Fruchtschuppen

(zirka 150 Qum. Dachfläche) und eine **neue kupferne Stallpumpe** mit zum Verkauf. D. O.

Sengwarden. Herr Landwirt D. Tjardes zu Sengwarderaltendeich läßt

Freitag den 30. April d. J. nachm. 3 Uhr anfgd.

bei Dudens Gasthause in Sengwarden öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

10 tragende Schweine

(Anfang Mai ferkelnd).

Kaufliebhaber ladet ein

Friedr. Ahl.

2 reinfarbige Kuhkälber,

eins vorgemerkt, eins 3, das andere 1 Monat alt.

Accum. H. G. Hinrichs.

Wiarden.

In der Mitglieder-Versammlung am 17. März d. J. wurde folgende

Abrechnung

der 2. Sammlung (Nov. 1914) gegeben:

Die Einnahmen:

Kassebehalt am 6. 11. 14 (siehe Wochenblatt Nr. 269)	60,95	Mk.
Ertrag der 2. Sammlung	890,95	„
Sammlung der Wiarder Kinder am 10. Nov.	32,99	„
Sammelbüchse zur Rettung Schiffbrüchiger am 20. 12	23,65	„
Erlös aus alten Wollsachen	5,60	„
Kirchlicher Armenblock 1914	66,43	„
Mitglieds-Beiträge	5,—	„
Frau R.	25,—	„
Frau K.	3,—	„
Frau K.	5,—	„
Eine Wette	—,50	„
Sa.	1 124,07	Mk.

Die Ausgaben:

Für die Notleidenden in Ostpreußen	50,—	Mk.
Für die Notleidenden im Elsaß	50,—	„
Fürs Rote Kreuz Oldenburg	50,—	„
Für den Lazaretzzug	150,—	„
An die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen	50,—	„
Zur Unterstützung der Veteranen	50,—	„
An die Krieger aus der Gemeinde gesandt:		
Wollgarn, verstrickt durch Frauen u. Schulkinder	118,39	„
Wollene Jacken, Hosen, Hemden	163,08	„
Zucker, Seife, Lichte	19,80	„
Weihnachtskuchen	7,55	„
Butter	42,20	„
Marmelade, Getrockn. Obst	32,55	„
Käse	3,60	„
Speck	35,—	„
Wurst	41,35	„
Zigarren, Pfeifen	136,18	„
Feuerzeuge	7,20	„
„Feldpost“	29,40	„
Briefpapier	14,55	„
Weddigen Gedichte	1,90	„
Porto, Verpackung	37,45	„
Sa.	1 090,20	Mk.

Also Einnahmen	1124,07	Mk.
Ausgaben	1090,20	„
Kassebehalt am 17. 3. 15.	33,87	Mk.

Die 3. Sammlung (März 1915) erbrachte	745,—	Mk.
Dazu kommen noch:		
Reinertrag des Lichtbilder-Vortrags am 24. Jan. (P. Lindemann), bestimmt für den Oldenburger Lazarettzug	88,—	„
Ferner die Hälfte des Reinertrags vom Lichtbilder-Vortrag am 14. März (P. Thien)	48,07	„
und die Hälfte des Erlöses vom Verkauf der Weddigen-Gedichte	2,70	„

Der Vorstand.

Kaufe 2- und 3jährige

Pferde

zu höchsten Tagespreisen und bitte Angebote an

Hof von Oldenburg, Jever.

A. Henke, Köslin.

Verkauf eines Einfamilienhauses.

Frau Barmwater beabsichtigt ihr zu Feldhausen an der Straße und etwa 5 Minuten vom Bahnhof Heidmühle entfernt belegenes

Einfamilienhaus,

bestehend aus dem geräumigen, schön eingerichteten Wohnhause mit Stall und etwa 60 Ar Gartenländereien,

mit Antritt auf sofort oder später zu verkaufen. Hypotheken fest, Anzahlung gering.

Reflektanten wollen sich baldigst melden.

Heidmühle. Fritz Haschen.

Auf beste Landhypothek habe ich

8000 Mark

in einer oder zwei Summen zum 1. Mai zu belegen.

Wiarden. J. Müller,
amtl. Auktionator.

Sengwarden. Der Wirt Heinr. Sievers zu Voslapp, Gemeinde Sengwarden, hat mich beauftragt, seine daselbst belegene

Wirtschaft

mit 21½ Ar Garten mit Antritt nach Vereinbarung zu verkaufen.

Wegen der Nähe von Fort Altona kann sich ein tüchtiger Geschäftsmann hier eine gute Brotstelle verschaffen.

Mehrere Grodenparzellen können in Pachtung übernommen werden.

Reflektanten wollen sich ehestens mit mir in Verbindung setzen.

Friedr. Ahl.

In der am Donnerstag den 29. April d. Js. bei Warntjens Gasthause in Heidmühle stattfindenden Auktion kommen ferner zum Verkauf:

2 junge Milchziegen,
300 Pfd. Kartoffeln,
40 Ztr. Heu.

Heidmühle. Fritz Haschen.

Die zum Nachlasse des im Felde gefallenen Zimmermanns Meinh. Harms gehörende

Besitzung

zu Haddien, namentlich einem Zimmermann sehr zu empfehlen, ist noch zum 1. Mai zu verpachten. Pachtgeneigte wollen sich baldigst an mich wenden.

Wiarden. J. Müller,
amtl. Auktionator.

Zu verkaufen ein schweres und ein leichteres

Arbeitspferd.

Heidmühle. Frerichs.

Verkaufe mehrere belegte

Weidekühe.

Sengwarden. R. Harms.

Habe

Weidevieh

zu verkaufen. J. Becker.
Neu-Aug.-Groden.

2 best gepflegte **Weidekühe** sowie ein 7 Monate altes **Kuhkalb** zu verkaufen oder gegen eine hochtragende gute Milchkuh zu vertauschen.

Feldhausen. Georg Janßen.

Ein fettes Bullkalb

zu verkaufen. Karl Janßen.
Warfe bei Waddewarden.

Zwei vorgemerkte gute

Kuhenter

zu verkaufen. Heike Eilers.
Bei St. Jooster Mühle.

Preiswert zu verkaufen: Photographischer Apparat (Doppellinse), nebst Utensilien und Röhren-Stativ, fast neu, wenig gebraucht.

Näheres Bismarckstr. 8.

Zweischl. Bettstelle mit Matratze und Kissen zu verkaufen; f. Sternblumen, gef. Goldlack, Nelken und dunkelrote Marienblümchen.

Kaalstr. 1. Wwe. Frerichs.

Verkaufe noch

Roggenfutterstroh.

Schenum. H. Jürgens.

Im Auftrage suche ich ein

Haus mit Gartenland

anzukaufen. Off. w. baldigst erbeten.

Heidmühle. Fritz Haschen.

Kaufe fortwährend fette Schweine, fette Kälber, fette Schafe u. fette Lämmer.

Erbitte Anmeldungen.

Julius Levy.
Jever, Schlosserstraße.

Anzukaufen gesucht junge frischmilche

Kühe.

Abnahme Anfang nächster Woche. Angebote erbeten. Auch kaufe Schlachtvieh. Js. Feilmann.

Kaufe jedes Quantum

frischer Eier.

Zahle per Stiege 2 Mk.
Jever, Neuermarkt. **D. Eden.**

Suche Weide

für einen zweijährigen Hengst.
Tammhausen. H. Tiarks.

Zum 1. Mai d. J. habe ich eine in Cleverns belegene

2räumige Wohnung

zu vermieten. Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Jever, 1915 April 26.

Erich Albers,
amtlicher Auktionator.

☞ **Wünsche einige Beester in Weide zu geben.**

Wiardergroden. J. Schipper.

Suche auf Mai einen Knecht.

D. O.

Gesucht zu Mai ein

Knecht

von 15 bis 17 Jahren, der melken kann.

Antonslust. W. Böse.

Gesucht auf sofort ein

Knecht oder Arbeiter

zum Milchfahren in der Stadt und zu sonstigen Arbeiten.

Molkereigenossenschaft Neuende, e. G. m. u. H., in Rüstringen, Genossenschaftsstr. 50.

Gesucht ein

Knecht oder Arbeiter

und ein zuverlässiger

Postkutscher.

Jever. A. Ebolé, Fuhrgeschäft.

Wir suchen auf sofort einen zuverlässigen kräftigen

Schulknaben

für Botengänge.

C. L. Mettcker & Söhne.

☞ **Mädchen** ☜

nach der Schulzeit gesucht.
Schlachtstraße 18.

15 Zentner schöne harte

Feldbohnen

zu verkaufen.
Tain. J. Bohsen.

Empfehle

feine Speiserüben.

Für Wiederverkäufer billig.
Beim Bahnhof. J. F. Onken.

Beste Dauerweiden

erhält man bei Ansamung meines keimf. echten Butjad. Grassamens, aus besten Weiden geerntet. Probe frei. **D. A. Wefer.**

Waddens (Butj.).

Butjadinger Grassamen, geerntet aus guter Wesermarschweide, empfehle zur Anlage von Dauerweide. Probe auf Wunsch.

Abbehausen. H. Martens.

Habe

gut erhaltenen Oppenheimer, gut erhaltenen Ackerwagen, gut erhalt. Getreidemähmaschine

billig abzugeben.

Halte stets Lager von

neuen Ackerwagen

und gebe die sehr preiswert ab.

Fedderwarden. W. Dierks.

Magnumbonum-Kartoffeln, schöne feste Ware, wenig Abfall, empfiehlt

Mühlenstr. J. F. Janßen.

Weißbier empf. **G. Kahlen.**

☞ **Heute abend lebendfrische Schellfische und Schollen.**

Mönchwarf. M. Thaden.

Halte meinen

Viehwagen

zur fleißigen Benutzung bestens empfohlen. (Tour 3 Mk. gegen bar.)

Bin nicht abgeneigt, denselben zu verkaufen.

Waddewarden. H. Taddicken.

Verbiete sämtliche unberechtigte Ueberwegungen von Suddens nach Tralens über Lübsenburger Ländereien oder von Tralens nach Suddens. Nicht Beachtende werde ohne Ausnahme zurückweisen oder zur Anzeige bringen.

Lübsenburg. J. Schönbohm.

Landesbibliothek Oldenburg